

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Einzel-Exemplar kostet 5 Pfennig. Der Verlag ist von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatthaus“ Nr. 6558-59.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Preise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne
Zugabe. — Bezugsstellen: nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streikverhinderungen oder Streiks haben die
Leser keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Anzeigen M. 1.00,
auswärtige Anzeigen M. 1.25. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unterbreitet Anzeigen entwerfender Redakteur. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Montag, 2. August 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 356. ♦ 68. Jahrgang.

Die Londoner Konferenz.

Man kann nicht gerade sagen, daß die Sowjetregierung sich sonderlich beeilt habe, in Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen einzutreten. Vielleicht ist das weniger darauf zurückzuführen, daß auch innerhalb der Sowjetregierung bestimmte Kreise für die Fortführung des Krieges eintraten, als vielmehr darauf, daß jeder Tag die Lage zugunsten Rußlands verbessern mußte, und daß das weitere Vordringen der russischen Armee die Niederlage der polnischen Truppen nur noch vervollständigen konnte. Damit wurde ein Widerstand Polens gegen die Bedingungen der Sowjetregierung immer aussichtsloser.

Zweifellos hat man in gewissen Kreisen der Entente mit dem Gedanken einer militärischen Hilfsaktion für Polen gespielt. Die Persönlichkeiten, die für eine solche militärische Lösung der Frage eintraten, sind jedoch nicht nur in Frankreich zu suchen, sondern auch in England gibt es Anhänger dieser Methode. Besonders war es hier die Northcliffe-Presse, die sich den französischen Standpunkt zuwenden machte und gegen die Politik Lloyd Georges Opposition trieb. In diesen Zwiespalt der englischen Ansicht hat sich mehr und mehr die von Lloyd George betriebene Politik einer friedlichen Verständigung mit der Sowjetregierung durchgesetzt. Es erscheint erklärlich, daß die Anschauungen der französischen und der englischen Regierung in diesem Punkt keine Übereinstimmung aufweisen, und daß es immer wieder erneuter Besprechungen bedarf — zuletzt ist diese Frage in Boulogne angeschnitten — um zu einer einheitlichen Haltung zu gelangen. Das Ostproblem, das England in erster Linie beschäftigt, ist für Frankreich eine Frage von minderer Wichtigkeit, die jedenfalls für Herrn Millerand hinter der deutschen Frage an Bedeutung zurückbleibt. Ganz anders liegen die Dinge für Lloyd George. Wenn man auch in den englischen Regierungskreisen die Bedeutung der deutschen Frage durchaus nicht verkennen dürfte, so steht doch das Ostproblem an erster Stelle. In England fürchtet man angebliche Abmachungen der Bolschewiken mit der türkischen Nationalpartei. Man glaubt, wie aus englischen Pressestimmen zu schließen ist, daß Enver und Mustafa Kemal von den Bolschewiken Geld und Unterstützungsverprechungen erhalten haben. Natürlich ist man in England infolge des Vordringens der Bolschewiken in Persien auf das äußerste um die türkische Frage besorgt. Das sind die Gründe, aus denen heraus man in London geneigt sein dürfte, der Sowjetregierung in Europa Zugeständnisse zu machen. Bekannt ist ferner, daß Lloyd George seit langem mit unermüdlichem Eifer an einer Verständigung mit Moskau arbeitet. Wir haben in diesem Zusammenhang bereits wiederholt auf die Besprechungen mit Krasin, denen die Verhandlungen mit Litwinow in Kopenhagen vorangingen, hingewiesen. Die „Times“ glaubte bei der Abreise Krasins feststellen zu können, daß dessen Mission gescheitert sei, und in den oppositionellen Kreisen machte sich eine gewisse Erleichterung über diesen Ausgang der Verhandlungen bemerkbar. Wie sich dann später herausgestellt hat, war die „Times“ in diesem Punkte falsch unterrichtet. Krasin hatte vielmehr 4 Bedingungen mit nach Moskau genommen, in denen bereits der Gedanke einer Friedenskonferenz erwähnt wurde. Mit einigen Einschränkungen wurden die in England gestellten Bedingungen in Moskau angenommen. So weit sich die Dinge übersehen lassen, war dabei allerdings von einem Einstellen der bolschewistischen Propaganda in Vorderasien nicht mehr die Rede, wohl aber von einer gegenseitigen Garantie gegen die Einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen Teils.

Nun entstand die große Frage, ob es Lloyd George gelingen würde, die Zustimmung Frankreichs für eine solche Konferenz zu erhalten und diese Angelegenheit wurde durch die Mißerfolge der Polen noch weiter kompliziert. Nach den Erklärungen, die Lloyd George im englischen Unterhaus abgegeben hat, kann es nunmehr keinem Zweifel unterliegen, daß die Konferenz in London zustande kommt. Unter der Voraussetzung, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Sowjetrußland und Polen erfolgt, schlägt die englische Regierung ihren Alliierten vor, an einer in London abzuhaltenden Konferenz, auf der auch die Sowjetregierung vertreten sein wird, teilzunehmen. An den Verhandlungen sollen auch die Vertreter Polens und der in Frage kommenden Randstaaten teilnehmen. Als Hauptzweck der Konferenz wird angegeben: Die Wiederherstellung des Friedens in Europa und zwar in erster Linie zwischen Polen und Rußland. In London sollen ferner die noch schwebenden Fragen zwischen Rußland und den Randstaaten erledigt werden. Nach der Regelung dieser Fragen „könnte die Konferenz dazu übergehen, sich mit den zwischen Sowjetrußland und den Alliierten schwebenden Streitfragen und der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen

ihnen zu befassen.“ Daß man in England gewillt ist, auf dieser Konferenz zu einer Verständigung zu kommen, geht ferner daraus hervor, daß die Londoner Regierung bereits am 26. Juli in einer erst jetzt bekanntgegebenen Depesche Moskau ersucht hat, die drei Unterhändler Kamenew, Krasin und Miljutin, die zunächst die Verhandlungen über ein Handelsabkommen fortzuführen sollten, auch für vorläufige Abmachungen wegen der in Aussicht genommenen Friedenskonferenz zu bevollmächtigen. In der Tatsache, daß man in London den General Wrangel vollständig fallen läßt, wird man ein Zeichen des englischen Willens dafür sehen können, auf jeden Fall zu einem gezielten Abschluß zu kommen. Es muß nun abgewartet werden, ob das Einvernehmen zwischen England und Frankreich, das nach Lloyd George auch in der russischen Frage „restlos“ ist, bei der Anerkennung der Sowjetregierung später ebenso „restlos“ bleiben wird. Die russische Regierung stellt natürlich — Krasin hat keinen Zweifel daran gelassen — die Forderung, daß ihre Abgeordneten in London als Gleichberechtigte behandelt werden.

Die Frage der Beteiligung Deutschlands an dieser Konferenz ist bereits in die Diskussion geworfen worden. Ganz zweifellos wird sich hiergegen starker Widerspruch erheben. Es muß aber betont werden, daß die Konferenz von vornherein zu fruchtloser Arbeit verurteilt ist, wenn man nicht auch die Stimme der Deutschen hören wird. Die englische Northcliffe-Presse hat Polen unlängst als den Prüfling des Vertrages von Versailles bezeichnet. Dem wird man zustimmen können. Dies Polen, von dem ein so unbedingter Zeuge wie der Engländer Kennes selbst gesagt hat, daß es „wenn seine großen Nachbarn nicht in Wohlstand und Ordnung leben, eine wirtschaftliche Unmöglichkeit ist, weil es kein Gewerbe außer der Judenhege besitzt“, muß aufhören ein Ball zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu sein. Will man in London wirklich das Hauptziel „die Wiederherstellung des Friedens in Europa“ erreichen, so wird man sich nicht im unklaren darüber sein dürfen, daß das nur durch ein Zusammenarbeiten aller Kräfte zu erreichen sein wird!

General Haller, Oberbefehlshaber.

Br. Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Warschau ist dort von den russischen Waffenstillstandsbedingungen noch nichts bekannt geworden. Der neue Generalstabschef General Rodzowski erklärte in einer Pressekonferenz: Man müsse sich auf weitere Kämpfe bis auf äußerste Gefahr machen, bei denen es heißen wird: „Wir oder hier.“ Immerhin hat die polnische Heeresleitung eine Situation geschaffen, welche es ermöglichen wird, den feindlichen Vorstoß aufzuhalten. Gleichfalls erklärt der Außenminister Daszynski einem französischen: Die polnischen Unterhändler hätten an einem Waffenstillstand folgende Direktiven mitbekommen:

Unabhängigkeit des polnischen Staates, Ablehnung jeder etwaigen Entfremdung und Restitutions einer Demarkationslinie, wie sie Lloyd George angedeutet hat und wie jene Linie, welche von den polnischen Truppen am Tage des Waffenstillstandes eingenommen wird. Interessant war der Abschluß der Daszynski'schen Erklärungen. Polen muß sich hüten, bei den Deutschen und selbst bei den Russen das zu erwecken.

Der polnische Landesverteidigungsrat veröffentlicht eine Verordnung über die Veranlassung der Zivilbevölkerung zu Räumungsarbeiten. Warschau soll einem Militärgouverneur unterstellt werden. Den Oberbefehl hat General Haller übernommen.

Die Ententebotschafter fordern zum Verlassen Warschaus auf.

Br. Berlin, 2. Aug. Wie die „Times“ aus Warschau meldet, haben die englischen, amerikanischen und französischen Botschafter in Warschau ihre Staatsangehörigen aufgefordert, Warschau auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Diese Aufforderung der Botschafter hat in den Warschauer Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Die Bolschewiken in Augustowa.

Br. Kopenhagen, 31. Juli. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: Hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Bolschewiken Augustowa besetzt. Die Polen haben sich auf Suwalki zurückgezogen, dessen Besetzung die litauischen Truppen im Gebiet von Mariampol ersuchte, die Stadt zu besetzen, ehe die Bolschewiken es tun.

Der polnische Heeresbericht.

Br. Warschau, 2. Aug. (Drahtbericht.) Der polnische Heeresbericht vom 1. August lautet: Von der deutschen Grenze längs der Wissa und der Narew bis nach Insterburg ist die Lage unverändert. Südlich Insterburg haben unsere Abteilungen die Linie Salina-Ramiatka bis Brest-Litowsk ein, wo sich jetzt Kämpfe im Gange befinden. Bei Praga entwickelten sich die Kampfhandlungen auch weiter nördlich für uns. In der Schlacht bei Losowo fielen der Etappenchef der britischen feindlichen Armee, bei dem Dokumente und Operationsbefehle vorgefunden wurden, sowie zahlreiche Kriegsmaterial in unsere Hand. Auch die Bahnen der zweiten Division der Sowjetarmee wurden bei dieser Gelegenheit erbeutet. Am 30. Juli wurden alle Anaristie abgewiesen.

Der Schutz der deutschen Grenzgebiete.

Br. Berlin, 31. Juli. Wie erinnert, wurde dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris am 21. Juli eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung um Zustimmung zu den für die Wahrung der Neutralität an der Ostfront gebotenen Maßnahmen gebeten hatte. U. a. war gebeten worden, zu gestatten, daß zur Wahrung der Neutralität und für den Schutz der Grenze die erforderlichen Truppen durch die Abkommensgebiete von Allenstein und Marienwerder geschickt werden könnten. Nach Meldungen aus dem Osten haben sich die interalliierten Truppen in den Abkommensgebieten von der Grenze zurückgezogen. Gegenwärtig ist die Lage die, daß an der Grenze der deutschen Abkommensgebiete keine genügende Wehrmacht steht, um Zwischenfälle zu verhüten. Eine auf deutsches Gebiet übergetretene polnische Truppenabteilung wurde von der Sicherheitspolizei entwaffnet. Mit Rücksicht auf die zunehmenden Schwierigkeiten wurde jetzt von der deutschen Regierung in Paris die Bitte ausgesprochen, die Antwort auf unsere Note zu beschleunigen. Die Militärbehörden in den Grenzgebieten wurden angewiesen, je nach der Lage und den Umständen zu verfahren. Das Überretreten weiterer polnischer Truppen und ihr Aufenthalt im Osten kann zu unangenehmen Vorfällen führen; die Entente wurde deshalb gebeten, für den Abtransport der übergetretenen Polen nach dem Innern Deutschlands Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Abzug der Italiener aus Ost.

Br. Vof, 31. Juli. Wie die „Ludov. Ztg.“ mitteilt, haben die italienischen Besatzungstruppen am Freitagmorgen Ost mit einem Kommando über Gros-Sensura bis auf ein geringes Kommando, das wahrscheinlich noch bis auf Übernahme hier verbleibt, verlassen. Die Truppen werden zunächst nach Allentstein zurückgebracht. Von einer Erregung in Ost ist nichts zu hören.

Ein rumänisches Ultimatum an Rußland.

Br. Belgrad, 1. Aug. (Südostasiatisches Pressebureau.) Die rumänische Regierung hat an Rußland eine Note in Form eines Ultimatums mit der Aufforderung gerichtet, die russischen Truppen aus Bessarabien sofort zurückzuziehen. Der Sowjetregierung wurde eine dreitägige Frist gestellt. Wie verlautet, wird Rumänien die Mobilisierung anordnen.

Die Kohlenlieferungen.

Br. Paris, 31. Juli. (Havas.) Millerand erklärte vor der Finanzkommission und der Kommission der auswärtigen Angelegenheiten des Senats noch, daß in der Kohlenfrage eine Differenz von 400 000 Tonnen zwischen der Ziffer der Wiederanmachungskommission und derjenigen des Protokolls von Spa Frankreich geschuldet bleibe, und daß Deutschland es später zu liefern habe.

Br. Paris, 31. Juli. Die Senatskommissionen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen hörten heute vormittag über das Geheiß, durch das die Vorschläge für das Kohlenabkommen festgelegt werden sollen, den Ministerpräsidenten Millerand, der erklärte, die deutschen Kohlenlieferungen für die nächsten sechs Monate bedeuteten nur eine Abfälligkeit auf die im Friedensvertrag vorgesehene Gesamtleistung. Millerand erklärte ferner, er werde überlegen lassen, wie die deutsche Regierung die Vorschläge, die die Alliierten leisten, verwende. Er verneinte jedoch die Frage, ob Deutschland abgezogen werden solle, für die Vorschläge Rühle in dem Projekt bei Frankreich zu machen, mit dem Frankreich an den Vorschlägen teilnehme. Die beiden Kommissionen haben in getrennter Beratung den Gesetzentwurf angenommen, und der Senat selbst hat nach einer kurzen Debatte den Gesetzentwurf mit 221 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Eine Rede Maurice Barrès.

Br. Paris, 1. Aug. Der Verlauf der Kammerdebatte hat in politischen Kreisen nicht überrascht. Man wußte, daß der nationale Block, als dessen Schöpfer Millerand gelten dürfte, ihm keine Unterbrechung nicht verweigern würde und daß damit das Finanzgesetz über das Kohlenabkommen abgelehnt werde. Aus der Rede des bekannten nationalpolitischen Deputierten Maurice Barrès müßte hervorgehoben werden, daß er auseinanderlegte, daß es nicht genüge, daß man die Gebiete besetze, sondern man müsse auch ein Aktionsprogramm aufstellen und den französischen Einfluß mit den Interessen von Verlonen im besetzten Gebiet verknüpfen. Der französische Einfluß könne ferner durch eine weitergehende soziale Aktion verstärkt werden. In erster Linie habe man sich schon mit Gewerkschaften und einzelnen Verlonen in Verbindung gesetzt und beginne über die Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse zu machen. Das müsse vervollkommen werden.

Eine deutsch-französische Ein- und Ausfuhrkommission.

Br. Paris, 2. Aug. Wie der „Temps“ mitteilt, haben die französische und die deutsche Regierung eine deutsch-französische Kommission eingesetzt, die alle Streitigkeiten regeln soll, die sich aus den Ein- und Ausfuhrverboten sowie aus der Bestimmung, die Zölle in Gold zu entrichten, ergeben. Das Blatt fordert die französischen Kaufleute auf, falls sie Reklamationen anzubringen hätten, sie sofort beim französischen Oberkommissar in Koblenz einzubringen. Die gemischte Kommission besteht aus 6 Mitgliedern, von denen Frankreich und Deutschland je 3 stellen.

Die Inbetriebnahme des deutschen Seefabels.

Br. Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Heute findet die Inbetriebnahme des deutschen Seefabels statt. Der nächste Schritt wird die Polen nicht mehr inlande sein, den Telegramm- und Fernsprechnetze zwischen Ostpreußen und dem Festland zu beschließen. Das Kabel geht von der samlandischen Küste nach Rügen in Vorpommern. Der Reichspostminister hat sich gestern nach Rügen begeben, um dort der Schließung beizuwohnen. Hierauf wird er nach Ostpreußen und nach Königsberg fahren, wo dann eine Grenzkommission einberufen wird.

Die Entwaffnungsvorlage im Reichstag.

Br. Berlin, 31. Juli.

Der Reichstag hat heute über die Entwaffnungsvorlage verhandelt. Diese Entwaffnungsvorlage könnte ein Glück für uns werden. Vorausgesetzt, daß sie paritätisch vor sich ginge und man die Gewähr hätte, daß nun die sogenannten „Unbefugten“ samt und sonders die Waffen abliefern. Diese Gewähr aber hat man mit nichten und nach der heutigen Aussprache hat man sie im Grunde weniger als bisher. Denn diese Aussprache hat erwiesen, woran auch nach den Erörterungen der Presse kaum noch ein Zweifel war, daß die Unabhängigen unter den Waffen, die abgeliefert werden sollen, immer nur die der anderen verstehen, von denen sie ohne weiteres behaupten, daß sie „Gegenteilungswaffen“ wären. Daneben aber hat die Debatte dargetan — und das ist vielleicht das Bestreben —, daß auch die Mehrheitssozialdemokratie sich den Auffassungen ihrer Stiefgeschwister bedenklich nähert. Es hat wenig Zweck, die krasse Logik zu zerpfücken, mit der die Unabhängigen ihren Standpunkt zu rechtfertigen versuchen. Der demokratische Abgeordnete Haas hat sich trotzdem dieser Nähe unterzogen und den Herrschaften auf der äußersten Linken zu Gemüte geführt, wie sie, wenn zufällig der Janustempel des Bürgerkriegs geschlossen ist, allemal die gekränkte Anschlag spielen und versicherten, über keinerlei Schießprügel zu verfügen, hinterher aber, wenn der Säbel steht und die Flinten in den Gassen schießt, regelmäßig auf ihre Wehr und Waffen zu pochen pflegten. Das alles ist unzweifelhaft richtig, aber es bedarf, zumal nach den Auseinandersetzungen der letzten Tage, solcher Argumentationen kaum noch. Wer bei jeder Gelegenheit die Räte diktatur als sein unverrückbares Ziel proklamiert, und wer sich mit Herrn Rudolf Breitscheid zu dem Krieg zur Ausbreitung der Weltrevolution als dem einzig gerechten bekennet, der hat die Tendenz, Waffen, die sich in seinem Besitz befinden, nicht auszuliefern, sondern sie für die Stunde der Entscheidung, wie er sie auffaßt, sorglich aufzubewahren. So ist diese Entwaffnungsvorlage am Ende eine Wafffrage und zugleich eine, die, wie der sozialparteiliche Redner Dr. Gildenmeister zutreffend aufwies, in das Gebiet der auswärtigen Politik hinübergreift. Man zwingt uns die Entwaffnung auf und nimmt uns im räumlichen Atemzug die Waffmittel, die allein das bisherige Ordnung, das wir uns mühselig im letzten Jahr erstritten, garantieren. Wir haben seufzend unsere Unterfertigung unter das Protokoll gesetzt, auch die bayerische Regierung hat, wie Herr von Praeger heute ausdrücklich hervorhob, der Entwaffnung und der Auflösung der Selbstschutzorganisationen zugestimmt. Die heutige Aussprache mußte recht unbefriedigende Empfindungen wecken und der Reichsminister Koch, der die Beratung mit milden Beschwörungswörtern eingeleitet hatte, hat in seinem Schlusswort das selber bekannt. In die Auseinandersetzungen spielte noch eine Art bayrischer Spezialdebatte hinein. Gleich zu Anfang war die bayrische Regierung im allgemeinen und Herr von Kahr im besonderen von sozialistischer Seite als dringend gegenrevolutionärer Gestaltungen verdächtig besichtigt worden. Die Melodie wurde dann auch späterhin noch mehrfach aufgenommen und gab schließlich dem bayrischen Handelsminister Hamm, der als Reichstagsabgeordneter auf den Bänken der Demokratie sitzt, Anlaß, mit allem Nachdruck festzustellen, daß die bayrische Einwohnerwehr nur aus der Zeit der Not und zum Schutz gegen bewaffnete Horden entstand, und daß auch er auf dem Boden der kaiserlichen Politik des Schutzes der Arbeit und der Staatsordnung stehe. Ein Zweifel an der Reichstreue Bayerns sei eine Beleidigung für dieses Land. Hinterher hat man sich dann noch ein Stündchen oder zwei über den Notetat unterhalten und den Etat der Posten erledigt. Zu den alten Klagen kamen neue; der sehr berechtigte Ärger über die immer noch ge-

übte Briefzensur und die nicht minder begründeten Beschwerden über die Telephonste. Der Fernsprechverkehr ist unendlich teuer geworden, aber er arbeitet — jeder, den das harte Schicksal traf, beruflich auf ihn angewiesen zu sein, weiß das — einfach miserabel. Der Ministerialdirektor Dr. Bredow aus dem Reichspostministerium aber hatte den Humor, uns wieder einmal vorzurechnen, daß wir entschieden noch zu wenig bezahlten. Das Hauptstück indes waren die Beamtenforderungen und hier berührte sich die Debatte mit dem Thema, das heute auch im Hauptauschuß behandelt worden war. Es geht da um ein Teil des Erzbergerischen Erbes. Herr Erzberger, in seiner großzügigen Art, hat den Erwerb der Eisenbahnen für das Reich dazu benutzt, sich den Ländern in der Rolle des gütigen Sponsors zu präsentieren. Die aber haben die Fülle der Gelder, die sich plötzlich in ihren Kassen befanden, zu Besoldungserhöhungen für ihre Beamten benutzt, die sich nun durchweg besser stellen als die Reichsbeamten. Darüber der Groll in deren Reihen und daher auch das, was der Reichsfinanzminister Wirth heute als unerträgliche Ultimatumspolitik gebrandmarkt hat. Im Fall der Eisenbahner scheinen die Dinge aber doch noch glimpflicher abzugehen, als das mittags den Anschein hatte. Die Eisenbahner haben, wie Herr Dr. Hoefle vom Zentrum, der Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Deutschen Staatsbeamten- und Angestellten-Gewerkschaften, feststellte, kein Ultimatum anmelden wollen, sondern nur „Richtlinien“ und am Montag würde es sicherlich zu einer Einigung kommen. Am Montag, so ist zu hoffen, wird man sich dann auch über die Amnestieforderung irgendwie noch einigen. Einstweilen ist das noch nicht gelungen: 4 Anträge, die je nachdem den Begriff der Amnestie enger oder weiter fassen, werden das Haus zu beschäftigen haben. Aber schließlich wird man wohl einen Ausweg finden. Man will in die Ferien. Der Reichstagspräsident Loebe selber hat erklärt, daß Dienstag unbedingt Schluß gemacht werden müsse.

Die Forderungen des Verkehrspersonals.

Br. Berlin, 31. Juli. Der Haushaltsauschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit den Forderungen seines Ausschusses für die Einführung des Verkehrspersonals in die Besoldungsordnung. Die Vertreter der drei Eisenbahnverbände hatten ein Ultimatum eingebracht des Inhalts, daß, wenn bis heute mittags 3 Uhr ihre Forderungen nicht erfüllt seien, sie einen Demonstrationstreif der Eisenbahner in ganz Deutschland in die Wege leiten würden. Im Hinblick darauf erklärte der Finanzminister, daß er nunmehr seine Bemühungen um eine Verständigung einstellen müsse, weil er dem Druck dieser Organisationen nicht weichen könne. Der Ausschluß des Reichstags, die Verhandlungen abzubrechen bis die Sache geklärt und das Ultimatum förmlich zurückgenommen worden sei.

Besprechungen über die Ernährungslage.

Br. Berlin, 31. Juli. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben gestern im Beisein des Staatssekretärs beim preussischen Staatskommissar Besprechungen mit den Ernährungsministern der süddeutschen Staaten stattgefunden, welche die gesamte Ernährungslage und die für die Zukunft zu erlassenden Maßnahmen zum Gegenstand hatten. Die Verhandlungen nahmen einen sehr friedlichen Verlauf. Es wurde über die Ernährungslage in allen wichtigen Fragen herbeigeführt. Die Besprechungen der süddeutschen Minister im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden heute noch fortgesetzt.

Unruhen in Zittau.

Br. Zittau, 31. Juli. Hier kam es gestern Abend im Anschluß an eine Verammlung der Unabhängigen zu Unruhen, wobei die Sicherheitswehr schließlich nach vorangegangenen Tätlichkeiten einige Schüsse abgab, wodurch zwei Personen verwundet worden sind. Infolge dieser Vorgänge ist für heute vormittag von unabhängiger Seite eine Verammlung einberufen worden.

Das Urteil im Münchener Hochverratsprozeß.

Br. München, 31. Juli. Im Hochverratsprozeß gegen Lening und Genossen wurde Lening wegen Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 Jahr Festungshaft verurteilt. Freiburger und Uder wurden freigesprochen.

Idealfrauen fand, gewann sie als Modell, und bald darnach verließ sie ihren Mann, einen Schuster. Der Maler fand in diesem unverfälschten Bild römischer Natur einen solchen Anschauungsreichtum, daß er sie schließlich nicht mehr entbehren konnte und sie ganz zu sich nahm.

Seine Briefe sind voll von Entzücken und Stolz über den Besitz dieser Frau. „Ich bin im Besitz des schönsten Modells von ganz Rom“, schreibt er an die Mutter, „zum Leid und Ärger aller Künstler, die abgefahren sind. Die Version hat mir alle die alle und die größten Anträge abgewiesen, und ich habe das heilige Versprechen, daß, wenn ich ihr Arbeit gebe bis zu meiner Abreise, ich sicher sein kann, daß ich der letzte bin, dem es vergönnt ist, sie zu malen.“ Und ein andermal: „Meine besten Ideen verdanke ich der Frau, die mir für meine Kunst unentbehrlich geworden ist: gebe das Leben aller bedeutenden Menschen durch, so wirst Du finden, daß es so sein muß.“ Allem Klatsch und auch dem Widerspruch der Mutter gegenüber hält er an ihr fest. „Ich sage nur so viel“, schreibt er, „wenn es ein Buch ist, in dem es geschrieben steht, daß man das Weib, das man drei Jahre lang geliebt hat und die Freud und Leid geteilt hat, die alle Begeisterung für die Kunst wachgehalten hat, — wenn es geschrieben steht, daß man eine solche, Verbildnis halber, liebt sie, welche sie liebt, verlassen soll, daß sie genötigt wäre, in irgend einen fremden Dienst oder sonstwo zu gehen, dann bin ich bereit, zu renunzieren: vor der Hand habe ich noch Mut und Stärke genug, sie zu schützen — gegen jedermann.“ Als man der Mutter mitteilt, Kanna gebe herrlich in Seide und Samt, während er selbst dürftig gekleidet sei, meint er: „Die paar Seidenkleider, die der arme Teufel von Frau trägt, die mir in der Malerei dienen und gedient haben, und die sie sich selber leihet, wollen wir ihr nicht mißgönnen. Was mich betrifft, so gebe ich vielleicht zu wenig acht, doch bin ich immer der Feuerbach, gleichviel, welchen Rod ich anbe.“ Aber während er ihr die Treue bleibt, verliert sie ihn, um einem anderen zu folgen, der ihr mehr bieten konnte. Er hat unendlich unter dieser Enttäuschung gelitten. „Es gibt für manche Dinge“, gesteht er damals der Mutter, „nur einen Arzt — die Zeit.“ Aber daß die Kanna keine gewöhnliche Person gewesen sei, hat er noch nach vielen Jahren behauptet. Sein Künstlerweg führte ihn auch über diese Tragik empor. „Vor sechs Jahren“, schrieb er 1868, „wurde mit mein bildnisches Modell, die die Ideen aus dem Kopf heraustrieb, Erlos gewesen sein für das traurigste aller traurigen Leben: heututage hat meine Bedürfnisse anderer Art geworden, und vom bloßen Anschauen und Weiterbilden kann ich nicht

Der Kongreß der zweiten Internationale.

Br. Genf, 31. Juli.

Generalsekretär Sussmans eröffnete heute vormittag 11 Uhr den Internationalen sozialistischen Kongreß in Genf. An Stelle des infolge Erkrankung am Erkennen verhinderten Arthur Henderson und des durch dienstliche Geschäfte zurückgehaltenen schwedischen Ministerpräsidenten Branting empfahl das Bureau dem Kongreß, den Alliierten-Delegierten Shaw als Präsidenten und den holländischen Delegierten Blegen als Vizepräsidenten zu bezeichnen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Präsident Shaw nahm hierauf das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er die Hoffnungen ausdrückte, daß die Arbeiten des Kongresses zu einem einvernehmlichen politischen Ergebnis führen könnten. Er schilderte die trostlose Lage der verschiedenen Staaten Europas und erklärte, daß die Internationale der europäischen Arbeiterparteien, die in dem Gebiet der Sowjetunion die Bevölkerung kaum die Hälfte der ihr normalerweise zukommenden Ernährung erhalte. Er kam dann auf die in der Internationale eingetragenen Gesetze zu sprechen und erklärte, daß die Internationale den Gedanken aufgeben müsse, ein einheitliches, für alle Fälle gültiges Arbeitsprogramm in allen Ländern durchzuführen. Jedes Volk müsse seine vollkommenere Freiheit behalten zur Verwirklichung des sozialen Zieles. Es erlaube als die höchste Zeit, daß die Internationale zu ihrem Wiederaufbau schreite, wobei sie sich auf gewisse Hauptpunkte beschränken müsse, da doch niemals eine Einigung aller Gruppen erzielt werden könne. Was Russland anbetreffe, so wolle er sich jeder Kritik enthalten und hier nicht entscheiden, ob für dieses Land die Diktatur des Proletariats wirklich die geeignete Form sei zur Verwirklichung der sozialistischen Ziele. Jedenfalls wolle er feststellen, daß er die russische Methode entschieden ablehnen müsse. Die zweite Internationale dürfe sich aber jedenfalls nicht als Feind Sowjetlands betrachten. Die Westmächte haben die Haltung gegenüber Sowjetlands bereits wesentlich geändert, wobei der Labour Party ein großes Verdienst zukomme. Der zu erwartende Abschluß eines Friedens mit Russland werde auf jeden Fall den arbeitenden Klassen aller Länder zugute kommen. Der Redner kam dann auf den russisch-polnischen Krieg zu sprechen und gab der Überzeugung Ausdruck, daß der polnische Vorstoß eine Folge von Abmachungen zwischen Polen und dem ukrainischen Diktator Petljura war, auf Grund deren Polen ukrainische Gebiete in Besitz nehmen konnte. Der Präsident berührte sodann die sogenannte Verantwortlichkeitsfrage. Er gab der entscheidenden Meinung Ausdruck, daß die Schuldfrage nicht mehr zum Gegenstand eines Zwistes auf einem sozialistischen Kongreß gemacht werden dürfe. Er schloß deshalb dem Kongreß vor, daß die verschiedenen Parteien, die sich für die Verantwortlichkeitsfrage interessierten, je einen Vorschlag einbringen, daß dann über diesen Vorschlag einfach abgestimmt würde, wenn sich eine besondere Debatte entzünden sollte. Der Redner verbreitete sich dann über die Frage der Diktatur oder Demokratie.

Sodann machte Generalsekretär Sussmans die Mitteilung, daß der Kongreß voraussichtlich bis nächsten Donnerstag dauern werde.

Koziar (Frankreich) erklärte, daß die französische Delegation sich vorbehalten müsse, die Frage der Verantwortlichkeit mit aller Freiheit zu diskutieren, da gerade diese Frage klar entschieden werden müsse. Der Präsident empfahl, die Frage der Verantwortlichkeit erst dann zu verhandeln, wenn der Bericht der dafür eingesetzten Kommission vorliege.

Abgeordneter Dr. Braun (Deutschland) erklärte, daß die Deutschen sehr wohl bereit seien, die Verantwortlichkeit und belagerten Delegierten die Frage der Verantwortlichkeit nicht beiseite lassen wollten, aber die Deutschen seien der Meinung, daß es sehr schwierig sei, die Verantwortlichkeit am Weltkrieg festzustellen, da die Deutschen die einzigen seien, die die Äiten bisher vollständig veröffentlicht hätten. Notwendig sei die Diskussion der Schuldfrage, und eine Debatte über die Angelegenheit erscheine den Deutschen für die Gestaltung der Zukunft des Proletariats erforderlich.

Generalsekretär Sussmans teilte mit, daß auf Wunsch verschiedener französischer und belagierter Delegierter der Kongreß eine Resolution beschließen müsse zu Ehren von Jaurès.

W. T. B. Genf, 31. Juli. Die englische Delegation hat zum Kongreß der zweiten Internationale eine Resolution gefaßt, in der die Regierungen Europas aufgefordert werden, die notwendigen Mittel zur Erhaltung und zum Aufbau der vorhandenen Einrichtungen zur Ernährung der Kinder bereit zu stellen. Die Resolution verurteilt jeden Versuch, mit dieser Frage politische oder kommerzielle Zwecke zu verbinden. Es wird daher verlangt, daß für die Verwendung von Mitteln, die für die Unterhaltung von Kindern gegeben

leben.“ Damals trat er Kanna „in sehr kassenämmerlichem Zustand“ in Rom wieder. Sie bettete ihn sogar auf der Straße an; aber er machte nur die bekannte italienische Fingerbewegung des Verneinens... C. K.

Aus Kunst und Leben.

Die Johannes-Bakernath-Stiftung zum Besten deutscher Schriftsteller hat ihren Sitz zu Köln a. Rh. und gibt jeden vier alljährlich bekannt, daß Bewerbungen um die Stiftungsgaben unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 1. Oktober d. J. an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Aufschrift: „An den Oberbürgermeister, Köln a. Rh., Rathaus, betr. Bakernath-Stiftung“, einzureichen sind. Die Entscheidung wird lahngemäßen Anfang Mai 1921 getroffen werden. Es wird den Bewerbern anheimgestellt, ihren Gesuchen diejenigen Unterlagen (Bilder, Zeugnisse in Abschrift u. m.) beizulegen, die sie zu einer Begründung des Gesuchs für notwendig erachten. Die Unterlagen werden später zurückgeliefert. Die Bücher sind aufgeschritten einzulenden. Die Satungen der Stiftung können vom Oberbürgermeisteramt Köln a. Rh. kostenlos bezogen werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Maxim Gorki hat ein neues Stück beendet: „Kachotaga Slowatjelo“. Es behandelt die Sozialisierung der Industriebetriebe und wird augenblicklich in Moskau gespielt.

Bildende Kunst und Musik. Die neue Winteroperette des Berliner Theaters wird diesmal von Leo Fall komponiert. Der Text stammt von Rudolph Scharner und Ernst Weßlich und führt den Titel: „Die spanische Nachtigall“. Die Hauptrolle wird wieder Fritz Marthy spielen. — Eugen d'Alebert hat eine neue Oper beendet. Sie heißt „Sirocco“. Der Text stammt von Leo Fall und Carl M. Wegmann. — Der frühere Münchener Intendant Clemens v. Frankenstein hat eine neue dreistellige Oper geschrieben: „L'italiano“. Ihr Text stammt von Rudolf Lothar. Die Uraufführung findet im Hamburger Stadttheater statt. — Jadwiga Duncan, die bekannte Tänzerin, beschäftigt, nach Darmstadt zurückzukehren. — Aus dem Nachlaß von Otto Reike, dem vor einigen Monaten verstorbenen Kölner Komponisten und Kritiker, erscheint demnächst eine kurz vor seinem Tod vollendete Neubearbeitung seines berühmten „Häubers durch die deutsche Oper“ (im Verlag von J. G. Cotta).

Die Geschichte eines berühmten Modells

Ein gutes Modell spielt im Leben des Künstlers eine weit größere Rolle, als der Laie abnt. Aber der Einfluß, den solch glücklicher Zufall auf die Entwicklung eines Künstlers gewinnt, tritt nur selten an die Öffentlichkeit, bleibt meistens Geheimnis des Meisters. Wohl kein anderes Modell ist in der modernen Kunstgeschichte so berühmt geworden als jene Kanna, deren stolzes Römerprofil einigen der hervorragendsten Werke von Anselm Feuerbach ihr Gepräge verleiht. Diese Frau, deren eigentlicher Name Anna Rest war, verließ in der Reifezeit seines Schaffens den Gestalten seiner Gemälde ihre bescheidene Stimmung; sie erscheint im Werk des Meisters als Madonna, als Johanne, Medea, Francesca, Laura oder irgend eine andere Idealfigur, lebt in zahlreichen Bildnisstudien fort. Dadurch, daß sie auch persönlich in das Schicksal des Künstlers eingriff, ist sie mit der Entstehungsgeschichte seiner Werke so eng verknüpft, wie es wohl kaum je sonst in der neueren Kunst der Fall ist. Die Geschichte dieses berühmten Modells tritt anschaulich hervor in einer schönen Sammlung der Briefe und Aufzeichnungen des Künstlers, die neben unter dem Titel „Der Maler Feuerbach“ als „Ein Buch des Andenkens für das deutsche Volk“ von Karl Quenzel im Verlag von Deise und Beder in Leipzig herausgegeben worden ist. Über die erste Begegnung mit dieser Frau, die auf lange Jahre hin Feuerbachs Schicksal werden sollte, schildert sein Biograph Angerer: „Wir gingen eines Tages durch die Via Tritone, als wir eine Frau erblickten, die mit einem Kind auf den Armen unter einem offenen Fenster stand, dessen Rahmen den natürlichen Abschluß unter den reizvollsten Vorwurz bildete, den der Zufall einem Künstler für eine Madonna größter Stils liefern konnte. Die Frau, eine Erscheinung von geradezu imponierender Höhe, modte Mitte der 20 sein. Eine Last von dunklen Haaren umrahmte die strengen, von einem melancholischen Ausdruck gemilderten Züge, deren Schnitt von der reinsten römischen Abstammung zeugte. Von dem wunderbaren Bild überrast und gefesselt, schaute Feuerbach unwillkürlich einige Augenblicke im Weiterstreiten, und über das erste Gefühl der Frau glitt ein flüchtiges Lächeln, als empfand sie recht wohl die dem Weib wie der Mutter schätzlos gesollte Huldigung.“ Ähnlich schildert sie der Bildhauer Kopf als „arok, ernst, mit interessanter Gestalt, herrlichen schwarzen Haaren, von Gestalt bager, aber nicht ohne eine gewisse Grandezza.“ Feuerbach, der in dieser Frau die Verwirklichung seiner geträumten

worden sind. Sicherheiten geschaffen werden sollen vor Einflüssen, die dem ursprünglichen Charakter ihrer Verwendung Nachteil bringen könnten. Diese Mittel dürfen ausschließlich nur für unterernährte Kinder verwendet werden, gleichgültig, welcher Gesellschaftsklasse, welchem Lande und welchem Glauben sie an gehören. Die Mittel sollten Organisationen der vertriebenen Länder anvertraut werden.

Die Entschädigung über die Kriegsschuldforderung.

Mr. Genf, 1. Aug. Die Kommission für die Verantwortlichkeitsfrage am Weltfriede nahm nach schwierigen Verhandlungen unter Vorbehalt der Zustimmung der deutschen Delegation, die noch nicht vollständig erschienen ist, einstimmig folgende Entschädigung zur Kriegsschuldforderung an:

In Erwägung, daß die deutschen Sozialdemokraten in ihrer Denkschrift über die Frage der Verantwortlichkeit anerkannt haben, daß sie den Fehler begangen haben, nicht frühzeitig und nicht ernstlich genug das System des Militarismus und des Imperialismus bekämpft zu haben, vor allem hinsichtlich der Verletzung der auswärtigen Angelegenheiten, die der Kontrolle der Volksvertretung entzogen war, in weiterer Erwägung, daß die deutsche Sozialdemokratie selbst sagte, daß die deutsche Revolution zum Anlaß für die ganze Welt und besonders auch für das deutsche Volk selbst im Jahre 1914 gekommen ist, und daß darin, ihr nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben, eine Schuld liegt, deren die deutsche Sozialdemokratie sich anklagen muß, in weiterer Erwägung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in der Kommission über die Schuldfrage die nachstehende Erklärung abgegeben hat:

1. das Kaiserliche Deutschland hat, wie schon Marx und Engels anerkannt haben, den Weltfrieden auf das härteste erschüttert, indem es Elia-Lothringen 1871 mit Gewalt annektiert hat; für die deutsche Sozialdemokratie ist es keine elia-Lothringische Frage mehr;
2. das Kaiserliche Deutschland hat ein neues Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens verletzete;
3. das republikanische Deutschland selbst hat sich verpflichtet zur Wiederherstellung der Folgen des Angriffs, den das Kaiserliche Deutschland ausübt hat, nachdem es das im Vorabend des Konfliktes mögliche Schiedsgericht abgelehnt hat.

nimmt der Kongreß diese Erklärung zur Kenntnis und erneuert die Erklärungen der alliierten Sozialisten vom Jahre 1915, daß das kapitalistische System durch die Überwindung seiner Interessenspolitik und seiner Rassenpolitik eine der tiefsten Ursachen des Krieges ist, und erklärt gleichzeitig, daß kein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kapitalismus gepaarten Gemütslosigkeit der Welt liegt, sondern daß die Ursachen des Krieges im Weltfrieden liegen, die Europa und die Welt in Blut gebadet hat, dem Absterben der Völker preis und bekräftigt seinen festen Willen, alle seine Kräfte der Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Welt zu widmen und von nun an zu kämpfen gegen die kriegerischen Mächte im Geiste und im Dienste der Internationalen.

Den Verhandlungen der Kommission, die diese Entschädigung einstimmig beschloß, wohnte deutscherseits der Reichsausschussabgeordnete Braun, Mitglied des Vorstandes der deutschen sozialdemokratischen Partei, bei.

Die Entschädigung soll am Montag in einer Vollversammlung des Kongresses zur Verhandlung kommen. So viel bekannt ist, hat sich der Kongreß jedoch bereits dahin geeinigt, daß eine Diskussion über die Resolution nicht mehr stattfinden wird.

Mr. Berlin, 31. Juli. Nach einer anderen hier eingegangenen Meldung hat Dr. Braun auf dem Internationalen Sozialistenkongreß in Genf nicht annehmen einer Erörterung der Schuldfrage abgelehnt. Er hat vielmehr gesagt, daß die Deutschen sich einer solchen Erörterung nicht entschließen wollten, sie aber als unfruchtbar, unvorteilhaft und verfrüht betrachten. Die Arbeit der Kongresse dürfe sich nicht in historischen Betrachtungen erschöpfen; das Proletariat erwarte vielmehr positive Ergebnisse von dem Kongreß.

Eine Gedenkfeier für Jaurès.

Mr. Paris, 1. Aug. Die sozialistische Partei feierte gestern Abend das Andenken Jaurès'. Über 5000 Personen hatten sich zu einer Feier im Zirkus versammelt. Die Festrede hielt der Professor an der Sorbonne Lenoir. Es wurde auch eine Rede Lebedours gelesen, die dieser selbst gehalten haben würde, wenn die Regierung ihm die Einreiseerlaubnis erteilt haben würde. — Laut Deuore hat die Bekanntgabe der Verweigerung an Lebedour in der Versammlung starke Unzufriedenheit hervorgerufen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wirtschaftsausschuss der Handelskammer.

Der Wirtschaftsausschuss der Handelskammer hielt am 28. Juli eine Sitzung ab. Der Präsident der Handelskammer Kommerzienrat Dr. Hehr-Bach führte den Vorsitz. Es wurde zunächst die Frage der Neuwahlen zur Handelskammer beraten. Da die Amtsdauer sämtlicher Mitglieder mit Ende dieses Jahres abläuft, soll die Vorbereitung der Wahlen schon jetzt aufgenommen werden. Bezüglich des Wahlmodus, ging die Ansicht im Ausschuss allgemein dahin, möglichst wieder wie früher nach dem allgemeinen Wahlrecht zu wählen, von der Einführung des Gruppenwahlrechts dagegen beider Abstand zu nehmen, da dies bei der großen Ausdehnung des Bezirkes nicht zweckmäßig sei. Ein fester Wahltag wurde jedoch noch nicht gefast, vielmehr soll der Wirtschaftsausschuss als vorbereitende Wahlkommission weitere Erhebungen anstellen und hierzu in nächster Zeit je nach Bedarf besonders zusammenzutreten.

Zu der Frage der vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung gewünschten Veränderung über die Lage des Arbeitsmarktes durch die Handelskammer verhielt sich der Ausschuss ablehnend, hauptsächlich in der Erkenntnis, daß dadurch nur doppelte Arbeit geleistet werde, da die von der Handelskammer zu fragenden bezirksangehörigen Betriebe ihre Berichte in gleicher Weise schon an andere Stellen abgeben. Ferner soll von der bei der Handelskammer angelegten Errichtung eines Schiedsgerichts für Lieferungsdivergenzen im Hinblick auf die bestehenden formellen und sachlichen Schwierigkeiten Abstand genommen werden. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Ausschuss dafür aus, daß der Grundriss von Treu und Glauben auch unter den schwierigen Verhältnissen, wie sie gegenwärtig bestehen, soweit als möglich Geltung behalten müsse; daß ferner der Arbeitnehmer sich nicht ohne weiteres seinen Verpflichtungen entziehen dürfe, ebenso wie es aber auch erwünscht sei, daß der Lieferant im einzelnen nicht zu hartnäckig vorgehe. Zweckmäßig sei es dagegen, daß die Interessenten durch entsprechende Hinweise für den notwendigen Ausgleich sorgen würden.

Die Abhaltung einer Ausstellung für deutsche Bücher, Musikalien und Lehrmittel in Wiesbaden fand den Beifall des Ausschusses. Es soll jedoch empfohlen werden, zu erwägen, ob die Ausstellung nicht zweckmäßig im Anschluß an die bereits für Frankfurt a. M. im Herbst d. J. vorgesehene Ausstellung abgehalten werden, da dadurch Transportkosten und dergleichen gespart werden

können. Bezüglich der 10prozentigen Steuerabgabe wurde beschlossen, zunächst von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, da die ganze Sachlage noch zu ungeklärt sei. Jedenfalls sprach sich der Ausschuss aber dafür aus, daß den Arbeitgebern eine Entschädigung für die ihnen durch den Lohnabzug neu aufgebürdeten Kosten von Reichs wegen gewährt werden müsse. Die Beschlüsse des Reichsausschusses in seiner Sitzung am 14. Juli wurden gutgeheißen.

Die Frage eines Bedürfnisses für die weitere Bereidigung eines Sachverständigen für Heu und Stroh und Probenehmers von Getreide und Futtermitteln in der Person des Kaufmanns Emil Weiz (Wiesbaden) und die Bereidigung eines Sachverständigen für Brennholz wurde bestritten. Bezüglich dieses Sachverständigen soll an den Verband deutscher Brennholzhändler in Berlin in diesem Sinne berichtet und ihm anheimgegeben werden, entsprechende Vorschläge bei der Handelskammer einzureichen. Die Beschwerde einer Firma des Bezirkes, betr. Benennung von Sachverständigen durch die Handelskammer, wurde abgelehnt, die von der Geschäftsstelle erfolgte Benennung vielmehr gebilligt. Sodann wurde beschlossen, eine Eingabe an die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., die sich gegen die Verlegung der Eisenbahnerstation in Höchst a. M. auspricht, gutzuheißen, und einige interne Angelegenheiten der Handelskammer, wie Vereinbarung mit der Verkehrsstelle der Reichskontrolle, Wiesbaden, Gehälter der Beamten und Angehörigen der Kammer und Umbau des Handelskammergebäudes, erledigt.

— Milch für Kinder im 5. und 6. Lebensjahr. Da die Milchzufuhr in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen und es den Anschein hat, daß diese Besserung anhält, werden von Dienstag, den 3. d. M., ab bis auf weiteres die Milchfaktoren der Kinder im 5. und 6. Lebensjahr in den Bezirksmolkereien einen über den anderen Tag mit 1/4 Liter Milch bedient werden.

— Freigabe der Ölrüchte. Am 1. August ist die Bewirtschaftung von Margarine, Kunstseife und Seife aufgehoben, nunmehr wird auch die diesjährige einheimische Ernte von den nachstehend aufgeführten Ölrüchten freigegeben, nämlich von Raps, Rüben, Sonnenblumen, Senf (weißen und braunen), Datteln, Mohr, Wein, Hanf, Ackerbohnen (Heberich, Rapsbohnen), deren Erzeugung für die Öl- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Die genannten Ölrüchte sind also nicht mehr an den Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette abzuliefern. Gleichzeitig sind auch die bisher geltenden Preisfestsetzungen außer Kraft getreten. Über die Auseinandersetzung mit denjenigen Ölrüchtenbauern, die bereits der Ablieferungsfrist aus der diesjährigen Ernte genügen, finden noch Verhandlungen statt.

— Seifenpulver ohne Karte wird vom 1. August ab an die Verbraucher abgegeben, ebenso kommen die Bezugsscheine für Industrieseife in Fortfall. Nur die Abgabe von für den gewerblichen Bedarf bestimmten losen Seifenpulvern bleibt einer gewissen Kontrolle unterworfen.

— Kartoffellieferungsverträge hat die Landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse für Deutschland unter Mitwirkung der Kreisbauernschaften, lieferbar bis zum 15. Juli in Höhe von 161.500 Zentnern, abgeschlossen. An den Lieferungen war der Kreis Wiesbaden-Land mit 10.654,80 Zentnern beteiligt.

— Reisbrotmarken. Im Zirkulieren zu beugen, macht die Reichsgetreidekasse bekannt, daß Reisbrotmarken allen Wäutern ihre Gültigkeit vorläufig nicht verlieren.

— Die Glocken der Ringkirche. Am Hauptportal der Ringkirche wird gegenwärtig ein Gerüst aufgeführt, das dem Zweck dienen soll, die demnächst erwarteten neuen Glocken in dem Gehäuse der Turme unterzubringen. Es steht bestimmt zu erwarten, daß der Ertrag für die im Krieg abgelieferten Bronzeglocken noch im Lauf dieses Monats eintrifft. Es handelt sich um drei Gussstahlglocken, deren größte ein Gewicht von 78 Zentnern hat. Der Gussstahl, den die Bochumer Gussstahlwerke ausführen, soll, wie uns mitgeteilt wird, ganz hervorragend ausgefallen sein und das Gehäuse hinsichtlich Tonfülle und Klangfarbe den gestellten Anforderungen voll und ganz genügen. Die feierliche Einholung der Glocken findet an einem der nächsten Sonntage statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

— Der Nassauische Landverband hat in seiner letzten Sitzung Stellung genommen gegen die Frühlingsprüfung, weil sie eine Bevorgung einzelner, klimatisch günstiger gelegener Landstriche sei. Würden sie trotzdem bezahlt, so müßten sie allen Landwirten zugute kommen, die bis zum 1. Februar nächsten Jahres ihrer Lieferpflicht nachkommen. Bezüglich des Drucklohnbeschlusses erklärte der Landverband, daß über einen Satz von 45 M. pro Stunde, bei Einstellung von 3 Mann, nicht hinausgegangen werden solle. Wenn höhere Forderungen gestellt würden, dann sollten die Kommunalverbände zur Beschlagnahme der Drechselschleifen schreiten. Weitere Beschlüsse betrafen die Veranlassung des Baders aus der Getreidebewirtschaftung, die Zubereitung möglicher Freiheit bezüglich der Ruckfütterung von Getreide, die Freigabe des Handels mit Ruckfütterung und Zuckerrüben, insbesondere von Vauer zu Vauer. Bezüglich der Kartoffellieferungen und Verträge in großer Zahl bereits abgeschlossen. Einheimische Obstpreise für den Regierungsbezirk werden nicht festgelegt werden. Der Preisabbau soll in einer der nächsten Sitzungen zum Gegenstand eingehender Verhandlungen gemacht werden.

— Das neue „Hausdienstrecht“. Die Rechtsverhältnisse der Hausangestellten sollen demnächst für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Die hierzu notwendigen Vorarbeiten des Reichsarbeitsministeriums sind schon wesentlich fortgeschritten. Die Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfs wird nach Möglichkeit beschleunigt. Aber die wichtigsten Fragen des neuen Hausdienstrechts werden demnächst im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Vertretern der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer verhandelt werden. Die Ausgestaltung des Rechts der Hausangestellten in neuzeitlichem Geist soll zur Hebung dieses für Haus und Familie wichtigen Standes beitragen und dadurch im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Zugang zu diesem Beruf fördern.

— Die Versorgung der Kriegsschädigten. Wie sich aus Berichterstattungen ergibt, besteht zum Teil über die Vorarbeiten und über die Bedeutung des Reichsversorgungsgesetzes in weiten Kreisen große Unklarheit; es verdienen daher wohl folgende uns mitgeteilte Tatsachen Beachtung: Die Versorgung der Kriegsschädigten und Kriegsinvaliden wird nach dem von der Nationalversammlung verabschiedeten Reichsversorgungsgesetz besteht das Reich jährlich mit ungefähr 5 1/2 Milliarden Mark, wenn die Kosten der sozialen Fürsorge mit eingerechnet werden mit nahezu 6 Milliarden Mark. Das bedeuert umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, einen Steuerbetrag von nahezu 100 M. Die Höhe der dem einzelnen Kriegsschädigten zustehenden Rente zeigt folgende Beispiele: Es erhält in Berlin ein gelernter Arbeiter, der in seiner Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent gemindert ist, also bei einer verhältnismäßig leichten Beschädigung, jährlich 1518 M., bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 Prozent 3317 M. und, wenn er für Kinder zu sorgen hat, 7442 M.; bedarf er fremder Wartung und Pflege, dann erhält er mit seinen 4 Kindern 10.496 M. bis 11.621 M. Eine entsprechende Erhöhung haben auch die Renten der Witwen und Waisen erfahren. Nach einer Ausführungsverordnung, die demnächst ergehen soll, wird in Fällen schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit auch dann eine Rente

gewährt, wenn die Beschädigung keine Minderung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hat. In der Verordnung sind Rindfleischpreise festgelegt, die den bisher gewährten Regelungen sehr nahekommen.

— Humoristischer Tanzabend im Kurhaus. Damen und Kinder des hiesigen Staatstheater-Balletts, die an der gleichen Stelle schon wiederholt erfolgreich aufgetreten waren, führten am Samstagabend im großen Saal des Kurhauses eine Reihe von Tänzen vor, für deren Leitung und Arrangement die Damen Hanna Aker-Kausch und Grete Bawinkel verantwortlich zeichneten. Wenn der einzige Zweck der Veranstaltung darin bestand, eine Stunde leichtem Unterhaltungsfloß zu bieten und ein nachmittags Publikum zufriedenzustellen, so ist dieses Ziel völlig erreicht worden. Das Publikum war aufmerksam und dankbar; es gab viel Beifall und Blumenpenden, so daß häufige Wiederholungen unumvermeidlich blieben. Die vorgelieferten Tänze waren indessen mit geringen Ausnahmen (und diese gelten allein für die Darbietungen der besonders erfolgreichen kleinen Ballettschülerinnen) lebhaft die Wiederholung eines schon oft gebotenen Programms; man hörte dieselben Melodien und sah die gleichen Tanzbilder, die bei ähnlichen Gelegenheiten gefallen hatten und darum wieder gefallen mußten. Ganz schön und recht viel. Aber als Wahrung für Leistung und Fortschritt zu wenig. Vielleicht zeigt der nächste Tanzabend unseres einheimischen Balletts besser, daß man auch anders kann und die starke Konkurrenz, die gerade auf dem Gebiet der Tanzkunst herrscht, nicht zu fürchten hat.

— Jubiläum. Am 1. August waren es 25 Jahre, daß Fräulein Lina Specht aus Kurich bei Herrn Domänenrat Münich hier als Wirtschaftlerin ununterbrochen tätig war.

— Museumsdiebstahl. Aus dem städtischen Museum in Mainz wurden in letzter Zeit verschiedene Bilder aus den Rahmen geknickt und gestohlen. Nämlich eine bühnenartige Magdalene, Größe 23 x 18, eine arabische Landschaft, Größe 15 x 17, und ein Seestück, Größe 10 x 19. Der Täter ist ein etwa 23 bis 28 Jahre alter Mann, mittelgroß, schlank, blond, er hat breiten Mund, dünne Lippen, Bidel auf der Stirn und blaue Gesichtsfarbe. Zwei weitere Bilder, die der Mann entwendet hat, wurden bereits hier wiedergefunden. Etwas Mitteilungen über die Persönlichkeit des Täters oder über den Verbleib der Bilder werden von unserer Kriminalpolizei entgegengenommen.

— Im Zug beraubt wurde ein jüngerer Kaufmann von Worms, der auf der Fahrt nach Wiesbaden eingeschlagen war. Als er erwachte, war seine Brieftasche mit mehreren tausend Mark Inhalt verschwunden.

— Klebstift verlegt wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft der Tagelöhner Michael Brenig aus Weiblich wegen Diebstahls.

— Karneval. Das Karnevalprogramm ist schon erschienen und für Interessierten im Kurhaus und Verkehrsverein kostenfrei erhältlich.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Jubilare der Viehhändler „Eintracht“.

FC. Viehhändler, 1. Aug. Am dem Kommerz, den der hiesige Gefangenen „Eintracht“ gestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des „Hotel Bellevue“ anlässlich seiner 50jährigen Jubiläumsfeier veranstaltete, hatten außer dem festgebenden Verein neun Gefangene aus dem Kreis der hiesigen Gefangenen, und jeder lang aus dem reichen Schatz seines Repertoires das Beste, was er hatte. Ganz Viehhändler nahm teil an dem Jubiläum des bekannten Vereins, der sich seit in hervorragendem Maße der Pflege des Gefangenen gewidmet und dabei auch stets die Interessen der übrigen Vereine und Körperschaften in ungenüßiger Weise gefördert hat. Bei allen Wohltätigkeitsveranstaltungen war er als erster auf dem Platz, so daß er im Laufe seines 50jährigen Bestehens an 10.000 M. Reinerlös an die Beteiligten abführen konnte. Auch über die Grenzen seiner eigenen Heimat ist er wohl bekannt und geschätzt. Hat er doch bei nicht weniger als 5 Gefangenenkreisen erste Preise für das Kunst- und Volkslied und viele Ehrenpreise errungen, und oft hat er unter großer Anerkennung in den Kurorten von Wiesbaden, Selters, Bad Nauheim und anderen mitgewirkt. Welcher Sympathie sich der Verein erfreut, zeigte sich besonders bei der am Sonntagmittag in der „Bellevue“ veranstalteten Jubiläumsfeier. Nicht weniger als 21 Sprecher begrüßten ihn im Auftrage von Körperschaften und Vereinen und brachten ihm Teil wertvolle Geschenke, denen Herr Bürgermeister Krammiller namens der hiesigen Körperschaften. Ihm folgte Herr Stadtrat Schütz-Wiesbaden; er brachte Grüße des Wiesbadener Sängerbundes. Auch der Sängerbund des Wiesbadener Turnvereins, der Gefangenenhilfe und der Roff. Sängerbund, dessen Mitglied der Verein seit 33 Jahren ist, brachte Grüße und Gaben. Bei dieser Gelegenheit ehrte der Verein auch seine eigenen Mitglieder. Zwei noch lebende Gründer des Vereins (zwei Landwirte) erhielten besondere Ehrungen, ebenso der langjährige und oft eingetragene Vorsitzende, jetzige Präsident des Nass. Sängerbundes, Herr Pfl. Friedrich, und ganz besonders sein langjähriger Dirigent Herr Organist und Komponist Karl Schuch von Wiesbaden. Die über 40 Jahre dem Verein angehörigen Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und die über 25 Jahre erhaltenen besondere und die über 10 Jahre ohne Unterbrechung dem Verein angehörigen Mitglieder einfache Ehrenmitglieder. Seit einem Jahr ist der schon 29 Jahre dem Verein angehörige Herr Gg. Hellinghaus Präsident. Sein erster Präsident war der im Kassauer Lande, besonders in den landwirtschaftlichen Vereinen wohlbekannte Herr Gg. Scheiner und sein erster langjähriger Dirigent Herr Hauptlehrer Krid. Das Jubiläumsspekt schloß mit einem Festkonzert.

Aus dem Schierkeiner Gemeindevorstand.

XX. Schierke, 31. Juli. Die letzte Sitzung der Gemeindevorstand hatte sich in der Hauptsache mit dem Haushaltsplan für 1920 zu befassen. Die Einnahmen betragen nach dem Anschlag 936.767 M., die Ausgaben 994.346,89 M., so daß ein Überschuß von 2420,19 M. verbleibt. In dem Etat sind für Unterhaltung der Wege, Straßen usw. fast bisher 29.000 M. jezt 154.000 M. vorgesehen, die Beamtengehälter betragen 341.000 M. (bisher 84.000 M.), zur Förderung des Landbaues, Viehzucht usw. sind 40.000 M. vorgesehen. Der Etat fand einstimmige Genehmigung. — An Stelle des bisherigen Schulvorstandes wird nunmehr aus hier eine Schulkommission gewählt werden. — Eine längere Debatte gab es über die Kartellverlegung. Es wurde energisch der Behauptung entgegengetreten, daß die Schierkeiner Gemeindevorstand sich bei der Hinanführung des Preises für Frühlingsfesten von 35 auf 60 Pf. per Pfund. Die Gemeindevorstand hätte sich nur den Vorläufen des Kreistages angeschlossen, um die Bevölkerung nicht ohne Kartellfesten zu lassen und einem Preiserhalt der Bauern die Spitze abzubrechen. — Die vorjährige Epistelenstatistik ist noch immer nicht erledigt. Die Geschädigten haben ein Gesuch an die Gemeinde gemacht. Da die Gemeinde aber absolet nicht in der Lage ist, den geschädigten Hausbesitzern den Schaden zu bezahlen, so soll verurteilt werden, vom Reich einen Vorschuß auf die Schäden zu erhalten.

FC. Hirschheim, 1. Aug. Die Gemeindevorstand bewilligte die vorgesehene Steuerzuschläge von Einkommensteuer 150 Proz., Grundsteuer 200 Proz., Gewerbesteuer 200 Proz. und Betriebssteuer 100 Proz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Meininger Bürgergericht.

6. Mainz, 31. Juli. Der wegen Schleichhandels verurteilte Spegetel- und Obsthändler Emil Kautz in Wiesbaden hatte in Hirschheim am 9. April 4 Pfund Butter, 275 Eier und Schmierkäse geklaut. Die Ware sollte in seinem Laden an die Kunden veräußert werden. Im Hauptbahnhof in Mainz wurde er von der Polizei nach Wiesbaden abgeliefert. Er wurde zu 2 Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt. — Die Händlerin Frau Katharina Schneider aus Kappelheim hatte am 27. April in St. Johann 6 Pfund Butter und 113 Eier geklaut. Sie wurde zu 3 Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt. — Die Händlerin Maria Schmitt aus Hirschheim, wohnhaft in Wiesbaden, wurde in der Umgebung von Alzen von einem Genarmenleutnant bedroht, als sie 10 Pfund Butter bei ihm kauft. Sie erhielt einen Strafbescheid von fünf Tagen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, dagegen erhob sie Einspruch. Sie wurde zu 5 Tagen Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Meininger Sängerbund.

— Aus dem Rheingau, 1. Aug. Der jüngst gegründete „Rheingau Sängerbund“ hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, in den ersten Tagen des Oktober d. J. einen großen Sängertag abzuhalten. Diese Tagung findet in Verbindung mit dem 10jährigen Stiftungsfest des „Rheingau Sängerbundes“ in Radebeim statt. Den von Bundes-

aufgestellten Richtlinien gemäß wird die Veranstaltung dazu berufen sein, dem deutschen Männergesang immer mehr Freunde und Verehrer zuzuführen und demnach auch in ihrer Durchführung für die große Öffentlichkeit zugänglich sein; sie wird umfassen einen Festzug mit anschließender Kundgebung für das deutsche Lied auf dem Marktplatz inmitten der Stadt (Musiktritte, Ansprachen, Wallfahrten von 800 Sängern) und zwei große vollständige Konzerte, wobei jeder der 20 Bundesvereine eine Chöre und Solistensätze zu stellen bringen wird. Diese Sängertagung soll sich jedes Jahr in einem anderen Orte des Rheingaus wiederholen.

Eine amerikanische Erbschaft.

Frank. Gernsheim. 1. Aug. Eine Riesenerbschaft sollen zwei blasse Damen, die Schwestern eines vor mehreren Jahren dahier verstorbenen Seidlers, gemacht haben. Sie erben von ihrem in Amerika verstorbenen Onkel die Summe von 75 000 Dollar, also nach dem Stand unserer heutigen Wertaufschätzung über 3 Millionen Mark. Die Summe wird aber erst nach Unterzeichnung des Erbvertrages zur Auszahlung kommen.

Vom Entenwagen folgten.

Frank. Gernsheim. 2. Aug. Der Landwirt Schalk aus Offheim hatte sein 7-jähriges Töchterchen aufs Feld mitgenommen. Auf der Heimfahrt stieg das Kind vom hochbefahrenen Entenwagen herab und getrie unter die Räder des Fuhrwerks, die über das Kind hinweggingen, so daß es sofort tot war.

Frank. Gernsheim. 1. Aug. Bergab auf dem Main ging im Anhang des Motorwagens „Kaden“ der Donau-Main-Rhein-Schiffahrts-Gesellschaft eine schwimmende Getreidehebeanlage. Der Transport, der einen imposanten Eindruck machte, geht nach Ketteler, wo die Getreidehebeanlage wieder zusammengebaut wird und Verwendung für das Entladen ausländischer, für Deutschland bestimmten Getreides in die Häfen findet. Der Getreideheber war seitler in Bamberg stationiert, um dort Verwendung zu finden für den Anschlag zum Einfahren des Getreides aus den Eisenbahnwagen in die Rainschiffe der Gesellschaft.

Frank. Gernsheim. 1. Aug. Die Wahl des Diplom-Ingenieurs Philipp Hartloff zum Beigeordneten ist dem Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Frank. Gernsheim. 1. Aug. Von den 143 Bewerbern für den hiesigen Bürgermeistersposten hat der Wahlspruch der Stadtverordnetenversammlung 6 ausgeschieden. Diese haben sich in der abgelaufenen Woche hier vorgestellt.

Frank. Gernsheim. 1. Aug. In Schalk a. R. ist die Ehefrau des Landwirts Schmiedberger selbständig verbrannt, als sie beim Anbrennen des Herdfeuers Spiritus nachgab.

Sport.

Frank. Gernsheim. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge spielte am Sonntag Sportvereins 1. Mannschaft gegen die Ligas des Wiesener Fußball- und Sportvereins. Der Beginn des Kampfes wurde den Spielern W. und S. durch einen unfälligen Zwischenfall unterbrochen. Ein schöner Vorstoß brachte W. den Ball zum Tor, doch der Torwart machte eine glückliche Parade. W. setzte sich durch einen unglücklichen Fall in die Karten. In der 35. Minute konnte dann der hiesige Spieler durch einen Bombenschuß das zweite Tor für seine Farben erzielen. So ging es denn mit 2:0 für Wiesbaden in die Pause. Nach der Halbzeit war das Spiel völlig ausgeglichen. In der 50. Minute gab der Wiesener Spieler einen Schuß aus der Ferne, der den Torwart erreichte, doch der nachgehende Halbdreher fandte unhaltbar ein. Kurz vor Schluss gelang es Sportvereins Mittelfeld, zum drittenmal einzuschließen, und so verließ Wiesbaden mit 3:1 Toren als Sieger den Platz. Schiedsrichter: H. für Mainz. — Sportvereins 2. Mannschaft spielte am Sonntag gegen die gleiche des Fußballvereins Wiesbaden und verlor mit 1:2 Toren. Schiedsrichter: H. für Mainz. — Weitere Spielberichte vom Sonntag: Spiel Mainz-Berg. 1. Aug. 1920. 2. Aug. 1920. 3. Aug. 1920. 4. Aug. 1920. 5. Aug. 1920. 6. Aug. 1920. 7. Aug. 1920. 8. Aug. 1920. 9. Aug. 1920. 10. Aug. 1920. 11. Aug. 1920. 12. Aug. 1920. 13. Aug. 1920. 14. Aug. 1920. 15. Aug. 1920. 16. Aug. 1920. 17. Aug. 1920. 18. Aug. 1920. 19. Aug. 1920. 20. Aug. 1920. 21. Aug. 1920. 22. Aug. 1920. 23. Aug. 1920. 24. Aug. 1920. 25. Aug. 1920. 26. Aug. 1920. 27. Aug. 1920. 28. Aug. 1920. 29. Aug. 1920. 30. Aug. 1920. 31. Aug. 1920. 1. Sept. 1920. 2. Sept. 1920. 3. Sept. 1920. 4. Sept. 1920. 5. Sept. 1920. 6. Sept. 1920. 7. Sept. 1920. 8. Sept. 1920. 9. Sept. 1920. 10. Sept. 1920. 11. Sept. 1920. 12. Sept. 1920. 13. Sept. 1920. 14. Sept. 1920. 15. Sept. 1920. 16. Sept. 1920. 17. Sept. 1920. 18. Sept. 1920. 19. Sept. 1920. 20. Sept. 1920. 21. Sept. 1920. 22. Sept. 1920. 23. Sept. 1920. 24. Sept. 1920. 25. Sept. 1920. 26. Sept. 1920. 27. Sept. 1920. 28. Sept. 1920. 29. Sept. 1920. 30. Sept. 1920. 1. Okt. 1920. 2. Okt. 1920. 3. Okt. 1920. 4. Okt. 1920. 5. Okt. 1920. 6. Okt. 1920. 7. Okt. 1920. 8. Okt. 1920. 9. Okt. 1920. 10. Okt. 1920. 11. Okt. 1920. 12. Okt. 1920. 13. Okt. 1920. 14. Okt. 1920. 15. Okt. 1920. 16. Okt. 1920. 17. Okt. 1920. 18. Okt. 1920. 19. Okt. 1920. 20. Okt. 1920. 21. Okt. 1920. 22. Okt. 1920. 23. Okt. 1920. 24. Okt. 1920. 25. Okt. 1920. 26. Okt. 1920. 27. Okt. 1920. 28. Okt. 1920. 29. Okt. 1920. 30. Okt. 1920. 31. Okt. 1920. 1. Nov. 1920. 2. Nov. 1920. 3. Nov. 1920. 4. Nov. 1920. 5. Nov. 1920. 6. Nov. 1920. 7. Nov. 1920. 8. Nov. 1920. 9. Nov. 1920. 10. Nov. 1920. 11. Nov. 1920. 12. Nov. 1920. 13. Nov. 1920. 14. Nov. 1920. 15. Nov. 1920. 16. Nov. 1920. 17. Nov. 1920. 18. Nov. 1920. 19. Nov. 1920. 20. Nov. 1920. 21. Nov. 1920. 22. Nov. 1920. 23. Nov. 1920. 24. Nov. 1920. 25. Nov. 1920. 26. Nov. 1920. 27. Nov. 1920. 28. Nov. 1920. 29. Nov. 1920. 30. Nov. 1920. 1. Dez. 1920. 2. Dez. 1920. 3. Dez. 1920. 4. Dez. 1920. 5. Dez. 1920. 6. Dez. 1920. 7. Dez. 1920. 8. Dez. 1920. 9. Dez. 1920. 10. Dez. 1920. 11. Dez. 1920. 12. Dez. 1920. 13. Dez. 1920. 14. Dez. 1920. 15. Dez. 1920. 16. Dez. 1920. 17. Dez. 1920. 18. Dez. 1920. 19. Dez. 1920. 20. Dez. 1920. 21. Dez. 1920. 22. Dez. 1920. 23. Dez. 1920. 24. Dez. 1920. 25. Dez. 1920. 26. Dez. 1920. 27. Dez. 1920. 28. Dez. 1920. 29. Dez. 1920. 30. Dez. 1920. 31. Dez. 1920. 1. Jan. 1921. 2. Jan. 1921. 3. Jan. 1921. 4. Jan. 1921. 5. Jan. 1921. 6. Jan. 1921. 7. Jan. 1921. 8. Jan. 1921. 9. Jan. 1921. 10. Jan. 1921. 11. Jan. 1921. 12. Jan. 1921. 13. Jan. 1921. 14. Jan. 1921. 15. Jan. 1921. 16. Jan. 1921. 17. Jan. 1921. 18. Jan. 1921. 19. Jan. 1921. 20. Jan. 1921. 21. Jan. 1921. 22. Jan. 1921. 23. Jan. 1921. 24. Jan. 1921. 25. Jan. 1921. 26. Jan. 1921. 27. Jan. 1921. 28. Jan. 1921. 29. Jan. 1921. 30. Jan. 1921. 31. Jan. 1921. 1. Feb. 1921. 2. Feb. 1921. 3. Feb. 1921. 4. Feb. 1921. 5. Feb. 1921. 6. Feb. 1921. 7. Feb. 1921. 8. Feb. 1921. 9. Feb. 1921. 10. Feb. 1921. 11. Feb. 1921. 12. Feb. 1921. 13. Feb. 1921. 14. Feb. 1921. 15. Feb. 1921. 16. Feb. 1921. 17. Feb. 1921. 18. Feb. 1921. 19. Feb. 1921. 20. Feb. 1921. 21. Feb. 1921. 22. Feb. 1921. 23. Feb. 1921. 24. Feb. 1921. 25. Feb. 1921. 26. Feb. 1921. 27. Feb. 1921. 28. Feb. 1921. 29. Feb. 1921. 30. Feb. 1921. 31. Feb. 1921. 1. März. 1921. 2. März. 1921. 3. März. 1921. 4. März. 1921. 5. März. 1921. 6. März. 1921. 7. März. 1921. 8. März. 1921. 9. März. 1921. 10. März. 1921. 11. März. 1921. 12. März. 1921. 13. März. 1921. 14. März. 1921. 15. März. 1921. 16. März. 1921. 17. März. 1921. 18. März. 1921. 19. März. 1921. 20. März. 1921. 21. März. 1921. 22. März. 1921. 23. März. 1921. 24. März. 1921. 25. März. 1921. 26. März. 1921. 27. März. 1921. 28. März. 1921. 29. März. 1921. 30. März. 1921. 31. März. 1921. 1. April. 1921. 2. April. 1921. 3. April. 1921. 4. April. 1921. 5. April. 1921. 6. April. 1921. 7. April. 1921. 8. April. 1921. 9. April. 1921. 10. April. 1921. 11. April. 1921. 12. April. 1921. 13. April. 1921. 14. April. 1921. 15. April. 1921. 16. April. 1921. 17. April. 1921. 18. April. 1921. 19. April. 1921. 20. April. 1921. 21. April. 1921. 22. April. 1921. 23. April. 1921. 24. April. 1921. 25. April. 1921. 26. April. 1921. 27. April. 1921. 28. April. 1921. 29. April. 1921. 30. April. 1921. 31. April. 1921. 1. Mai. 1921. 2. Mai. 1921. 3. Mai. 1921. 4. Mai. 1921. 5. Mai. 1921. 6. Mai. 1921. 7. Mai. 1921. 8. Mai. 1921. 9. Mai. 1921. 10. Mai. 1921. 11. Mai. 1921. 12. Mai. 1921. 13. Mai. 1921. 14. Mai. 1921. 15. Mai. 1921. 16. Mai. 1921. 17. Mai. 1921. 18. Mai. 1921. 19. Mai. 1921. 20. Mai. 1921. 21. Mai. 1921. 22. Mai. 1921. 23. Mai. 1921. 24. Mai. 1921. 25. Mai. 1921. 26. Mai. 1921. 27. Mai. 1921. 28. Mai. 1921. 29. Mai. 1921. 30. Mai. 1921. 31. Mai. 1921. 1. Juni. 1921. 2. Juni. 1921. 3. Juni. 1921. 4. Juni. 1921. 5. Juni. 1921. 6. Juni. 1921. 7. Juni. 1921. 8. Juni. 1921. 9. Juni. 1921. 10. Juni. 1921. 11. Juni. 1921. 12. Juni. 1921. 13. Juni. 1921. 14. Juni. 1921. 15. Juni. 1921. 16. Juni. 1921. 17. Juni. 1921. 18. Juni. 1921. 19. Juni. 1921. 20. Juni. 1921. 21. Juni. 1921. 22. Juni. 1921. 23. Juni. 1921. 24. Juni. 1921. 25. Juni. 1921. 26. Juni. 1921. 27. Juni. 1921. 28. Juni. 1921. 29. Juni. 1921. 30. Juni. 1921. 31. Juni. 1921. 1. Juli. 1921. 2. Juli. 1921. 3. Juli. 1921. 4. Juli. 1921. 5. Juli. 1921. 6. Juli. 1921. 7. Juli. 1921. 8. Juli. 1921. 9. Juli. 1921. 10. Juli. 1921. 11. Juli. 1921. 12. Juli. 1921. 13. Juli. 1921. 14. Juli. 1921. 15. Juli. 1921. 16. Juli. 1921. 17. Juli. 1921. 18. Juli. 1921. 19. Juli. 1921. 20. Juli. 1921. 21. Juli. 1921. 22. Juli. 1921. 23. Juli. 1921. 24. Juli. 1921. 25. Juli. 1921. 26. Juli. 1921. 27. Juli. 1921. 28. Juli. 1921. 29. Juli. 1921. 30. Juli. 1921. 31. Juli. 1921. 1. Aug. 1921. 2. Aug. 1921. 3. Aug. 1921. 4. Aug. 1921. 5. Aug. 1921. 6. Aug. 1921. 7. Aug. 1921. 8. Aug. 1921. 9. Aug. 1921. 10. Aug. 1921. 11. Aug. 1921. 12. Aug. 1921. 13. Aug. 1921. 14. Aug. 1921. 15. Aug. 1921. 16. Aug. 1921. 17. Aug. 1921. 18. Aug. 1921. 19. Aug. 1921. 20. Aug. 1921. 21. Aug. 1921. 22. Aug. 1921. 23. Aug. 1921. 24. Aug. 1921. 25. Aug. 1921. 26. Aug. 1921. 27. Aug. 1921. 28. Aug. 1921. 29. Aug. 1921. 30. Aug. 1921. 31. Aug. 1921. 1. Sept. 1921. 2. Sept. 1921. 3. Sept. 1921. 4. Sept. 1921. 5. Sept. 1921. 6. Sept. 1921. 7. Sept. 1921. 8. Sept. 1921. 9. Sept. 1921. 10. Sept. 1921. 11. Sept. 1921. 12. Sept. 1921. 13. Sept. 1921. 14. Sept. 1921. 15. Sept. 1921. 16. Sept. 1921. 17. Sept. 1921. 18. Sept. 1921. 19. Sept. 1921. 20. Sept. 1921. 21. Sept. 1921. 22. Sept. 1921. 23. Sept. 1921. 24. Sept. 1921. 25. Sept. 1921. 26. Sept. 1921. 27. Sept. 1921. 28. Sept. 1921. 29. Sept. 1921. 30. Sept. 1921. 31. Sept. 1921. 1. Okt. 1921. 2. Okt. 1921. 3. Okt. 1921. 4. Okt. 1921. 5. Okt. 1921. 6. Okt. 1921. 7. Okt. 1921. 8. Okt. 1921. 9. Okt. 1921. 10. Okt. 1921. 11. Okt. 1921. 12. Okt. 1921. 13. Okt. 1921. 14. Okt. 1921. 15. Okt. 1921. 16. Okt. 1921. 17. Okt. 1921. 18. Okt. 1921. 19. Okt. 1921. 20. Okt. 1921. 21. Okt. 1921. 22. Okt. 1921. 23. Okt. 1921. 24. Okt. 1921. 25. Okt. 1921. 26. Okt. 1921. 27. Okt. 1921. 28. Okt. 1921. 29. Okt. 1921. 30. Okt. 1921. 31. Okt. 1921. 1. Nov. 1921. 2. Nov. 1921. 3. Nov. 1921. 4. Nov. 1921. 5. Nov. 1921. 6. Nov. 1921. 7. Nov. 1921. 8. Nov. 1921. 9. Nov. 1921. 10. Nov. 1921. 11. Nov. 1921. 12. Nov. 1921. 13. Nov. 1921. 14. Nov. 1921. 15. Nov. 1921. 16. Nov. 1921. 17. Nov. 1921. 18. Nov. 1921. 19. Nov. 1921. 20. Nov. 1921. 21. Nov. 1921. 22. Nov. 1921. 23. Nov. 1921. 24. Nov. 1921. 25. Nov. 1921. 26. Nov. 1921. 27. Nov. 1921. 28. Nov. 1921. 29. Nov. 1921. 30. Nov. 1921. 31. Nov. 1921. 1. Dez. 1921. 2. Dez. 1921. 3. Dez. 1921. 4. Dez. 1921. 5. Dez. 1921. 6. Dez. 1921. 7. Dez. 1921. 8. Dez. 1921. 9. Dez. 1921. 10. Dez. 1921. 11. Dez. 1921. 12. Dez. 1921. 13. Dez. 1921. 14. Dez. 1921. 15. Dez. 1921. 16. Dez. 1921. 17. Dez. 1921. 18. Dez. 1921. 19. Dez. 1921. 20. Dez. 1921. 21. Dez. 1921. 22. Dez. 1921. 23. Dez. 1921. 24. Dez. 1921. 25. Dez. 1921. 26. Dez. 1921. 27. Dez. 1921. 28. Dez. 1921. 29. Dez. 1921. 30. Dez. 1921. 31. Dez. 1921. 1. Jan. 1922. 2. Jan. 1922. 3. Jan. 1922. 4. Jan. 1922. 5. Jan. 1922. 6. Jan. 1922. 7. Jan. 1922. 8. Jan. 1922. 9. Jan. 1922. 10. Jan. 1922. 11. Jan. 1922. 12. Jan. 1922. 13. Jan. 1922. 14. Jan. 1922. 15. Jan. 1922. 16. Jan. 1922. 17. Jan. 1922. 18. Jan. 1922. 19. Jan. 1922. 20. Jan. 1922. 21. Jan. 1922. 22. Jan. 1922. 23. Jan. 1922. 24. Jan. 1922. 25. Jan. 1922. 26. Jan. 1922. 27. Jan. 1922. 28. Jan. 1922. 29. Jan. 1922. 30. Jan. 1922. 31. Jan. 1922. 1. Feb. 1922. 2. Feb. 1922. 3. Feb. 1922. 4. Feb. 1922. 5. Feb. 1922. 6. Feb. 1922. 7. Feb. 1922. 8. Feb. 1922. 9. Feb. 1922. 10. Feb. 1922. 11. Feb. 1922. 12. Feb. 1922. 13. Feb. 1922. 14. Feb. 1922. 15. Feb. 1922. 16. Feb. 1922. 17. Feb. 1922. 18. Feb. 1922. 19. Feb. 1922. 20. Feb. 1922. 21. Feb. 1922. 22. Feb. 1922. 23. Feb. 1922. 24. Feb. 1922. 25. Feb. 1922. 26. Feb. 1922. 27. Feb. 1922. 28. Feb. 1922. 29. Feb. 1922. 30. Feb. 1922. 31. Feb. 1922. 1. März. 1922. 2. März. 1922. 3. März. 1922. 4. März. 1922. 5. März. 1922. 6. März. 1922. 7. März. 1922. 8. März. 1922. 9. März. 1922. 10. März. 1922. 11. März. 1922. 12. März. 1922. 13. März. 1922. 14. März. 1922. 15. März. 1922. 16. März. 1922. 17. März. 1922. 18. März. 1922. 19. März. 1922. 20. März. 1922. 21. März. 1922. 22. März. 1922. 23. März. 1922. 24. März. 1922. 25. März. 1922. 26. März. 1922. 27. März. 1922. 28. März. 1922. 29. März. 1922. 30. März. 1922. 31. März. 1922. 1. April. 1922. 2. April. 1922. 3. April. 1922. 4. April. 1922. 5. April. 1922. 6. April. 1922. 7. April. 1922. 8. April. 1922. 9. April. 1922. 10. April. 1922. 11. April. 1922. 12. April. 1922. 13. April. 1922. 14. April. 1922. 15. April. 1922. 16. April. 1922. 17. April. 1922. 18. April. 1922. 19. April. 1922. 20. April. 1922. 21. April. 1922. 22. April. 1922. 23. April. 1922. 24. April. 1922. 25. April. 1922. 26. April. 1922. 27. April. 1922. 28. April. 1922. 29. April. 1922. 30. April. 1922. 31. April. 1922. 1. Mai. 1922. 2. Mai. 1922. 3. Mai. 1922. 4. Mai. 1922. 5. Mai. 1922. 6. Mai. 1922. 7. Mai. 1922. 8. Mai. 1922. 9. Mai. 1922. 10. Mai. 1922. 11. Mai. 1922. 12. Mai. 1922. 13. Mai. 1922. 14. Mai. 1922. 15. Mai. 1922. 16. Mai. 1922. 17. Mai. 1922. 18. Mai. 1922. 19. Mai. 1922. 20. Mai. 1922. 21. Mai. 1922. 22. Mai. 1922. 23. Mai. 1922. 24. Mai. 1922. 25. Mai. 1922. 26. Mai. 1922. 27. Mai. 1922. 28. Mai. 1922. 29. Mai. 1922. 30. Mai. 1922. 31. Mai. 1922. 1. Juni. 1922. 2. Juni. 1922. 3. Juni. 1922. 4. Juni. 1922. 5. Juni. 1922. 6. Juni. 1922. 7. Juni. 1922. 8. Juni. 1922. 9. Juni. 1922. 10. Juni. 1922. 11. Juni. 1922. 12. Juni. 1922. 13. Juni. 1922. 14. Juni. 1922. 15. Juni. 1922. 16. Juni. 1922. 17. Juni. 1922. 18. Juni. 1922. 19. Juni. 1922. 20. Juni. 1922. 21. Juni. 1922. 22. Juni. 1922. 23. Juni. 1922. 24. Juni. 1922. 25. Juni. 1922. 26. Juni. 1922. 27. Juni. 1922. 28. Juni. 1922. 29. Juni. 1922. 30. Juni. 1922. 31. Juni. 1922. 1. Juli. 1922. 2. Juli. 1922. 3. Juli. 1922. 4. Juli. 1922. 5. Juli. 1922. 6. Juli. 1922. 7. Juli. 1922. 8. Juli. 1922. 9. Juli. 1922. 10. Juli. 1922. 11. Juli. 1922. 12. Juli. 1922. 13. Juli. 1922. 14. Juli. 1922. 15. Juli. 1922. 16. Juli. 1922. 17. Juli. 1922. 18. Juli. 1922. 19. Juli. 1922. 20. Juli. 1922. 21. Juli. 1922. 22. Juli. 1922. 23. Juli. 1922. 24. Juli. 1922. 25. Juli. 1922. 26. Juli. 1922. 27. Juli. 1922. 28. Juli. 1922. 29. Juli. 1922. 30. Juli. 1922. 31. Juli. 1922. 1. Aug. 1922. 2. Aug. 1922. 3. Aug. 1922. 4. Aug. 1922. 5. Aug. 1922. 6. Aug. 1922. 7. Aug. 1922. 8. Aug. 1922. 9. Aug. 1922. 10. Aug. 1922. 11. Aug. 1922. 12. Aug. 1922. 13. Aug. 1922. 14. Aug. 1922. 15. Aug. 1922. 16. Aug. 1922. 17. Aug. 1922. 18. Aug. 1922. 19. Aug. 1922. 20. Aug. 1922. 21. Aug. 1922. 22. Aug. 1922. 23. Aug. 1922. 24. Aug. 1922. 25. Aug. 1922. 26. Aug. 1922. 27. Aug. 1922. 28. Aug. 1922. 29. Aug. 1922. 30. Aug. 1922. 31. Aug. 1922. 1. Sept. 1922. 2. Sept. 1922. 3. Sept. 1922. 4. Sept. 1922. 5. Sept. 1922. 6. Sept. 1922. 7. Sept. 1922. 8. Sept. 1922. 9. Sept. 1922. 10. Sept. 1922. 11. Sept. 1922. 12. Sept. 1922. 13. Sept. 1922. 14. Sept. 1922. 15. Sept. 1922. 16. Sept. 1922. 17. Sept. 1922. 18. Sept. 1922. 19. Sept. 1922. 20. Sept. 1922. 21. Sept. 1922. 22. Sept. 1922. 23. Sept. 1922. 24. Sept. 1922. 25. Sept. 1922. 26. Sept. 1922. 27. Sept. 1922. 28. Sept. 1922. 29. Sept. 1922. 30. Sept. 1922. 31. Sept. 1922. 1. Okt. 1922. 2. Okt. 1922. 3. Okt. 1922. 4. Okt. 1922. 5. Okt. 1922. 6. Okt. 1922. 7. Okt. 1922. 8. Okt. 1922. 9. Okt. 1922. 10. Okt. 1922. 11. Okt. 1922. 12. Okt. 1922. 13. Okt. 1922. 14. Okt. 1922. 15. Okt. 1922. 16. Okt. 1922. 17. Okt. 1922. 18. Okt. 1922. 19. Okt. 1922. 20. Okt. 1922. 21. Okt. 1922. 22. Okt. 1922. 23. Okt. 1922. 24. Okt. 1922. 25. Okt. 1922. 26. Okt. 1922. 27. Okt. 1922. 28. Okt. 1922. 29. Okt. 1922. 30. Okt. 1922. 31. Okt. 1922. 1. Nov. 1922. 2. Nov. 1922. 3. Nov. 1922. 4. Nov. 1922. 5. Nov. 1922. 6. Nov. 1922. 7. Nov. 1922. 8. Nov. 1922. 9. Nov. 1922. 10. Nov. 1922. 11. Nov. 1922. 12. Nov. 1922. 13. Nov. 1922. 14. Nov. 1922. 15. Nov. 1922. 16. Nov. 1922. 17. Nov. 1922. 18. Nov. 1922. 19. Nov. 1922. 20. Nov. 1922. 21. Nov. 1922. 22. Nov. 1922. 23. Nov. 1922. 24. Nov. 1922. 25. Nov. 1922. 26. Nov. 1922. 27. Nov. 1922. 28. Nov. 1922. 29. Nov. 1922. 30. Nov. 1922. 31. Nov. 1922. 1. Dez. 1922. 2. Dez. 1922. 3. Dez. 1922. 4. Dez. 1922. 5. Dez. 1922. 6. Dez. 1922. 7. Dez. 1922. 8. Dez. 1922. 9. Dez. 1922. 10. Dez. 1922. 11. Dez. 1922. 12. Dez. 1922. 13. Dez. 1922. 14. Dez. 1922. 15. Dez. 1922. 16. Dez. 1922. 17. Dez. 1922. 18. Dez. 1922. 19. Dez. 1922. 20. Dez. 1922. 21. Dez. 1922. 22. Dez. 1922. 23. Dez. 1922. 24. Dez. 1922. 25. Dez. 1922. 26. Dez. 1922. 27. Dez. 1922. 28. Dez. 1922. 29. Dez. 1922. 30. Dez. 1922. 31. Dez. 1922. 1. Jan. 1923. 2. Jan. 1923. 3. Jan. 1923. 4. Jan. 1923. 5. Jan. 1923. 6. Jan. 1923. 7. Jan. 1923. 8. Jan. 1923. 9. Jan. 1923. 10. Jan. 1923. 11. Jan. 1923. 12. Jan. 1923. 13. Jan. 1923. 14. Jan. 1923. 15. Jan. 1923. 16. Jan. 1923. 17. Jan. 1923. 18. Jan. 1923. 19. Jan. 1923. 20. Jan. 1923. 21. Jan. 1923. 22. Jan. 1923. 23. Jan. 1923. 24. Jan. 1923. 25. Jan. 1923. 26. Jan. 1923. 27. Jan. 1923. 28. Jan. 1923. 29. Jan. 1923. 30. Jan. 1923. 31. Jan. 1923. 1. Feb. 1923. 2. Feb. 1923. 3. Feb. 1923. 4. Feb. 1923. 5. Feb. 1923. 6. Feb. 1923. 7. Feb. 1923. 8. Feb. 1923. 9. Feb. 1923. 10. Feb.

Abteilung Parfümerien:
Parfümerien / Toilette-Artikel
Artikel zur Schönheitspflege
u. Manicure / Mode-Parfüms
// Puder und Seifen //
aller ersten in- und ausländischen Firmen.

Parfümerie „Etak“
Wiesbadens
vornehmste u. billigste Parfümerie.
Fernruf 6205. **Franz Schröder.** Kirchgasse 20.

Abteil. Schönheitspflege:
Modfrisuren / Kopfwaschen
Haararbeiten / Haarfarben
Haarbleichen / Gesichts- u.
Kopfmassage / Blaulichbe-
strahlung / Manicure //
Behandlung von nur ersten Kräften.

Annon.-Expedition

Inseraten-Aufnahme für
alle Zeitungen.
S. Gieß (neb. Hauptpost).

Beleuchtungskörper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise. 765
Flack jetzt: **Luisenstr. 25**, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telefon 747.

Prämirt: Gold-Medaille



Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nerv-
lösen, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl.
Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118. 785
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Billiger Wäscheverkauf!

Bettücher, Decken, Kopfkissen, Filler-Linienbetten,
überklappbare, Steppdecken, Leibwäsche, Handtücher,
u. u. bunte Tisch-, Kaffeebecken m. Servietten, Gardinen,
Kissen, Bettvorl., Kinderbettwäsche, Federbetten u. Kissen
sehr billig bei **Graubner, Laden, Adlerstr. 3, Tel. 3346.**

Zahn-Praxis

Dentist Walter Lanke
Langgasse 16, I. Telefon 51.

**Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lokaler Betäubung.
Halbbare Plombierungen.
Goldkronen und Brücken aus
nur bestem, hochkaltigem Gold.
Gebiss-Reparaturen innerhalb
3-4 Stunden.**

Sprechzeit Wochent. 10-1 u. 2-5.

Herren-Sohlen 34.— Mr.

Damen-Sohlen 27.— Mr.

Prima Arbeit, garantiert Kernleder.
Schuhmacherei Simon
Näherberg 39, I. Etod, Ecke Röderstraße.

Dauer-Batterien

mit unerreichter Brenndauer 901
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber
Realgymnas.

Eine Partie Damenschuhe!

weit unter Fabrikpreis, nur solange Vorrat

Großer Ausverkauf!

Damen-Spangenschuhe, die große Mode, hoch-
fein, nur Mk. 60.— statt Mk. 150.—

Damen-Haibschuhe, beste Qualität, sehr solide,
nur Mk. 80.— statt Mk. 180.—

Nur erstklassige Fabrikate!

Schuhmacherei u. Partiewaren

Einser Str. 28, Ecke Walramstr., Laden, Linie 3.

Herren-Sohlen 34 Mr.

Damen-Sohlen 27 Mr.

garantiert Kernleder.

Schuh-Reparatur, Mauergasse 12.

Hungernde Kinder

betteln nicht mehr um Brot, wenn sie

Hämacolade

bekommen.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Anlässlich der

silbernen Hochzeit

unseres Chefs

Herrn Wilhelm Bender, Dotzheim

und Frau Gemahlin

sowie zum 50-jährigen Geburtstage

des Herrn Gemahl gratuliert recht herzlich

Das Personal des Monopol-Theaters.

Von der Reise zurück
Sanitätsrat
Dr. Ahrens.

Empfehle:
Wasserglas
la helle Ware
Gelafine
zu Höchstpreisen
sowie sämtliche
Einmach-Artikel, Gewürze
nur la Qualität billigst.
Schloßdrogerie Siebert
Marktstrasse 9.

Steinlöpfe

beste graue salzglasierete
Qualität 902
5 l 10 l 20 l 30 l
7.50 15.— 30.— 45.—



Wih-Höcker
Großschmiedmaschinen
Schillerplatz 2.

Neu eingetroffen!

Prima Dauborner
per Liter 30 Mr. m. St.
Weineffig, 899
gar., per Liter 1.80 Mr.
Sämtl. Gewürze, Einmach.
Grüne Erbsen (ganze)
1.90 Mr., 5. 10 Pfd. 1.85 Mr.
Kartoffelmehl 4. Baden v.
Kuch. u. Tort. Pfd. 4.50 Mr.
Verband nach allen Gegenben.

F. Henrich

Bildhauerstr. 24 Tel. 1914.

Bahnenfahrmaschinen

in großer Auswahl.
Schärfen von Bahnen-
fahrmaschinen innerb.
eines Tages.
G. Eberhardt.
Meißnerstr. 46.

Reiseförbe

nur ein Anfert. in allen
Größen portatig, sowie
alle Repar. u. Nacharb.
empfehlen zu bill. Preisen
Korb- u. Stuhlflüchterei
D. Lehmann, Mauerg-
gasse 12, fein Laden.

Repariere

Spangen

Detle, Michelsberg 6.

Witesser

Büdel u. andere Hautun-
reinigkeiten beseitigt über
Nacht-Gelböl. Allein bei
Adler-Drugg. W. Machen-
heimer, Ecke Bismarckstr. u.
Dobbs. Str., Dam. Frisch-
Geld, Gerich. Ecke Lang-
u. Goldbachstr. F 81

**Beerdigungs-
Anstalten**

Friede u. Pielat

Firma

Wolff Limbarth

Ellenbogengasse 8.

Gr. Lager in all. Arten

Holz- und

Metall-Särge

zu reellen Preisen.

Eigene Leichen-Wagen

und Kranzswagen.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung

Lieferant d. Beamten-

Verband.

Ehren-Tafel

des 1. Nassauischen Feldartillerie-
Regiments Nr. 27, Oranien.

Am 6. Jahrestag des Allerhöchsten
Mobilmachungsbefehls zur Verteidigung der
Heimat gedenken wir in stolzer Trauer und
Dankbarkeit der Angehörigen des Regi-
ments, welche ihr Leben fürs Vaterland
hingaben.

Es sind gefallen:

Hauptm. **H. Krüger**
24. 8. 1914 bei Pure-Matton
Leutn. d. R. **A. Weitz**
13. 9. 1914 bei Servon
Hauptm. d. R. **K. Schleicher**
4. 11. 1914 bei Andechy
Leutn. d. R. **K. Reich**
10. 11. 1914 bei Roye
Leutn. d. R. **W. Krehel**
28. 1. 1915 bei Parvillers
Leutn. d. R. **A. Dewald**
28. 2. 1916 bei Verdun
Leutn. d. R. **Th. Lamby**
8. 3. 1916 bei Louvment
Leutn. **H. Klingender**
19. 4. 1916 bei Fort Douaumont
Leutn. d. R. **A. Müller**
29. 9. 1916 bei Nuriu
Leutn. d. R. **K. Ehrhard**
3. 10. 1916 bei Manancourt

bei anderen Truppenteilen:

Hauptm. **W. Schleifer**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 24. 8. 1914 bei
Tremblois
Hauptm. d. R. **W. Goebel**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 10. 9. 1914 bei
Massingcourt
Leutn. d. R. **R. Schindler**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 10. 9. 1914 bei
Massingcourt
Leutn. d. R. **Th. Schulte**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 16. 9. 1914 bei
Cernay en Dormois
Leutn. d. R. **M. Clouth**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 3. 10. 1914 bei
St. Quentin
Oberleutn. d. R. **H. Hess**
(Inf.-Regt. 81) 4. 10. 1914 bei Roye
Leutn. d. R. **A. Schneider**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 25. 9. 1914 bei
Tremblois
Hauptm. d. R. **E. Geier**
(Res.-Feldart.-Regt. 21) 20. 9. 1917 bei
Broodseinde-Rücken
Leutn. d. R. **R. Jung**
25. 6. 1918, abgestürzt Fliegerpl. Halle
Leutn. d. R. **A. Gernandt**
(Feldart.-Regt. 107) 23. 8. 1918 bei
Quaint.

Infolge der Anstrengungen des Krieges

sind gestorben:

Hauptm. d. R. **P. Walther**
(Res.-Feldart.-Regt. 56) 7. 1. 1916 vor
Riga
Hauptm. d. R. **L. v. Heemskerck**
(II/B. FAR 27) 2. 2. 1916
Leutn. d. R. **A. Hupfeld**
31. 12. 1917 in Cassel
Stabsvotr. d. R. **Fr. Bock**
(II/B. FAR 27) 7. 9. 1918
Leutn. d. R. **H. Klein**
in engl. Gefangenschaft, 25. 2. 1919.
Mit ihnen blieben vom Regiment getreu
ihrem Fahnenfeld
212 Unteroffiziere und Mannschaften
auf dem Felde der Ehre.
Tapfer und in Siegeszuversicht opferten
sie ihr Leben.

Wiesbaden, den 2. August 1920. F 221

Im Namen des ehem. Regiments:

Franck

Major a. D. und Leiter der Ab-

wicklungsstelle des Regts. Oranien.

Badhaus Spiegel

Aranzplatz 10. 881

Eigene Dermalquelle.

Groß. inst. Badhaus.

10 Bäder Mr. 15.—

einschl. Wäsche, Trinkfur

und Einzel-Kuhetaum.

Krankenwagen

Best. u. Miete. Tel. 3229.

G. Hehner, Weberg. 3.

Flechten

Bartflechten

heilt sogar in perversteht.

Hallen mit überraschend.

Erfolg m. Spezialmittel

„Antifur“

Seib. Victoria-Drogerie,

Adelstr. 101. 872

Bringen Sie mir Ihre Postkarten u. Fotografien!

15000 konkurrenzlos billige

Bilderschutzwerglasungen

v. Visitt. 24 x 30 cm. Atelier Kurtz, Friedrichstr. 14.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Großschmiedmaschinen
Wiesbaden
Nicolastraße 3
Telefon 466

908

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres teuren Ent-
schlafenen sprechen wir hierdurch allen,
besonders Herrn Postdirektor Breier sowie
dem gesamten Personal, dem Verband Deutscher
Post- und Telegraphenbeamten und dem Bund
Deutscher Militärärzte für die Franz-
niederlegung sowie die schönen Worte am Grabe,
den Gubern der prächtigen Blumenspenden und
allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben,
unseren innigsten Dank aus.
Frau Elfe Stüdrath, nebst Kindern.
Wiesbaden, den 1. August 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei unserem so schweren
Verluste sagen wir unseren innigsten
Dank.
Familie Hermann Mattio.
Wiesbaden, den 2. August 1920.

Heute morgen 10 Uhr verschied sanft in
Gott nach langem, mit Geduld ertragenem
Leiden meine liebe Frau, die treuherzige
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hermine Christian

geb. Bertram

im 71. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Leonhard Christian.

Wiesbaden, den 31. Juli 1920.

Die Einäscherung findet auf Wunsch der
Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen
bitten wir absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Die tieftraurige Nachricht, daß unsere
liebe, treuherzige Schwester und Freundin

Leopoldine Böppler

Lehrerin

nach schwerer Krankheit am 31. Juli,
nachmittags 3 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Anna Böppler

Emma Böppler

Hilda Cronath.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Wir bitten von Blumenspenden und

Kondolenzbesuchen absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern verschied nach langem, mit Geduld ertragenem
Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter

Frau Nik. Probst Wwe.

geb. Kappus

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Probst.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Herne i. W., 2. August 1920.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuche

und Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

